Nr. 223 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 13. August 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

„Zusammenschluß"-Mahnruf eines „Jungen Volksparteilers"

Gemeinsame Wahllisten in Berlin erstrebt

Verhandlungen mit Konservativen und Wirtschaftspartei nicht zustandegekommen

Dr. Scholz führt die Reichsliste

Keine Einladung?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 12. August. Die angekündigten neuen Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und den Parteien rechts von ihr über ein Zusammengehen bei der Wahl sind vorläufig nicht zustande gekommen. Der Gedanke, solche Verhandlungen noch einmal aufzunehmen, war entstanden durch einen Artikel, den Reichsminister Treviranus zur Sammlungsfrage am Sonntag veröffentlicht hatte. Dadurch, daß der Abgeordnete Sachsenberg von der Wirtschaftspartei, an den sich Treviranus' Aufforderung für diese Partei gerichtet hatte, abwesend war, ist das Zustandekommen verzögert worden. Der Abgeordnete Scholz der Deutschen Volkspartei erklärt, er habe eine Einladung zu solchen neuen Verhandlungen nicht bekommen; es hat sich aber bei der Aufforderung des Ministers Treviranus wohl auch kaum um eine offizielle Einladung, sondern mehr um eine Anregung gehandelt. Mit einem engeren Zusammenschluß zwischen den Konservativen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei wird nicht gerechnet. In Kreisen, die Treviranus nahe stehen, glaubt man nur, daß er zwischen diesen drei bürgerlichen Parteien einen Burgfrieden oder irgendein wahltaktisches Zusammengehen erreichen wollte.

Obwohl Dr. Scholz nunmehr endgültig die Parole ausgegeben hat, daß die Volkspartei allein in den Wahlkampf ziehen solle, scheint es doch, daß auch weiterhin ein Zusammengehen, wenn nicht mit anderen bürgerlichen Parteien, dann doch wenigstens mit der Staatspartei in Frage kommen werde. In maßgebenden Berliner Kreisen ist angeregt worden, ebenso wie in Württemberg-Baden eine

gemeinsame Liste für den Wahlkreis Berlin und Potsdam I

beider Parteien aufzustellen. Die Aktionsausschüsse der Staatspartei für diese beiden Wahlkreise haben bereits grundsätzlich dieser Anregung zugestimmt, und es finden zur Zeit noch Besprechungen und Verhandlungen darüber statt. Wie weit die Deutsche Volkspartei darauf eingehen wird, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen, aber es ist jedenfalls damit zu rechnen, daß

vor allem aus den jüngeren Kreisen der Deutschen Volkspartei auf die Parteileitung ein sehr erheblicher Druck ausgeübt wird,

der auf eine gemeinsame Wahlliste abzielt. Gedacht ist die Zusammenlegung der Listen in der Form, daß für Berlin an erster Stelle der Volksparteiler, Abgeordneter von Raumer, steht, und an zweiter Stelle Koch-Weser von der Staatspartei, während im Wahlkreis Potsdam I Staatssekretär Oskar Meyer von der Staatspartei an erster Stelle steht, und an zweiter Stelle der Abgeordnete von Kardorff von der Volkspartei aufgestellt wird. Die Verhandlungen darüber versprechen immerhin eine gewisse Aussicht auf Erfolg, wenn auch die Bemühungen, eine große Einigung zustande zu bringen, bisher gescheitert sind. Im Laufe des Mittwoch findet in Berlin erneut eine Sitzung der „Reichsvereinigung Junger Volksparteiler" statt, die auch zu dieser Frage Stellung nehmen wird, und in den Kreisen der Jungen Volksparteiler herrscht durchaus die Bereitschaft zu einem Zusammengehen mit der Staatspartei.

„Volkspartei geht allein in den Kampf"

Der Wahlaufruf „An die Freunde im Reich"

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 12. August. Die „Nationalliberale Correspondenz", das parteiamtliche Organ der Deutschen Volkspartei veröffentlicht den Aufruf des Parteivorsitzenden Dr. Scholz, in dem es unter der Ueberschrift :„**An unsere Freunde im Reich**" heißt:

„Der von der Deutschen Volkspartei unternommene Versuch, aus der Not der Gegenwart heraus eine große bürgerliche Sammlung nach links und rechts zur Rettung des Staates herbeizuführen, ist gescheitert. Versuche zu einem Zusammenschluß auf kleinerer Grundlage haben gleichfalls zu keinem Erfolge geführt, da eine Einigung über die für uns unerläßliche grundsätzliche Linie bei den kommenden Aufgaben des Reichstages nicht zu erreichen war. Jetzt gilt es für die Deutsche Volkspartei, unbeschadet etwaiger nach den Wahlen sich ergebenden Möglichkeiten, den Wahlkampf allein zu führen, wie sie das seit der Revolution unter ihrem unvergeßlichen Führer Dr. Stresemann immer getan hat. Die Gefahr der Zerstörung alles bisher in schwerster Aufbauarbeit Erreichten durch die extremen Elemente rechts und links ist riesengroß. In diesem Abwehrkampf haben Stimmungen und Schlagworte keinen Raum. Es gilt vielmehr, die konkreten Aufgaben dem deutschen Volke vor Augen zu stellen: die Durchführung der von der gegenwärtigen Regierung begonnenen großen Reformen zur Wiederherstellung gesunder Grundlagen für Staat und Wirtschaft. Wir kämpfen für die vornehmlich von der Deutschen Volkspartei für die Gesundung aufgestellten Grundsätze, wir werben für einen gemeinsamen Einsatz aller staatsbejahenden bürgerlichen Kräfte für dieses Ziel. Alle diejenigen, die mit uns gleichen Sinnes sind, fordern wir auf, in unsere Reihe zu treten. Ich appelliere an unsere Freunde im ganzen Reiche, daß sie die letzte Kraft für die Erreichung unseres großen Zieles einsetzen."

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei wird am 24. August, und der Zentralvorstand am 25. August in Berlin zusammentreffen.

Von einem Führer der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei wird im „Berliner Börsen-Courier" ein erneuter Appell veröffentlicht, in dem es u. a. heißt:

„Aus reiflichen Ueberlegungen, sachlichen Erwägungen und eingehenden Besprechungen heraus sind wir immer wieder zu der Ueberzeugung gekommen, daß

eine gesammelte staatsbürgerliche Mitte eine Notwendigkeit der Stunde ist, die unbedingt noch vor den Wahlen über die Parteischranken hinweg erzielt werden muß."

Wir wollen uns nicht unerfüllbaren Ideen hingeben, aber wenn wir von uns aus als ersten Schritt das Zusammengehen der Deutschen Volkspartei mit der Staatspartei (unter Zugrundelegung des Höpker-Aschoffschen Vorschlages: Gleiches Recht an der Führung unter vorläufigem Vorsitz durch unseren allseits verehrten Professor Kahl) unbedingt fordern, so kann das nicht anders als deutsch-volksparteilich gedacht sein.

Wir halten es augenblicklich nicht für richtig, einzeln als Volksparteiler oder volksparteiliche Gruppe zur Staatspartei überzutreten.

Wir bitten aber, alle Volksparteiler des Reiches und besonders gilt hier der Jugend die Aufforderung, äußerst scharf zu drängen und unbedingt den Willen zur staatsbürgerlichen Einigung auch zur Tat werden zu lassen. Die Stunde eilt, und so rufen wir in der Not alle die an, von denen wir wissen, daß sie ein einiges, freies deutsches Vaterland haben wollen."

Als weitere Kandidaten der Deutschen Volkspartei sind in folgenden Wahlkreisen nachstehende Personen aufgestellt worden:

Dr. Scholz in Ostpreußen und an der Spitze der Reichsliste,

von Raumer in Berlin, von Kardorff in Potsdam II, Exzellenz Schnee in Potsdam I, Dr. Hoff in Frankfurt a. O., Grenzmark, Dr. Mittelmann in Pommern, Fabrikdirektor Schmidt, Hirschberg, im Wahlkreis Liegnitz, Freiherr Werner von Rheinbaben, Breslau, General von Seeckt in Magdeburg, Dr. Treffer in Thüringen, Dr. Cremer in Halle/Merseburg, Fregattenkapitän Hinzmann in Weser-Ems, Beythien in Hannover-Ost, Abgeordneter Hugo in Westfalen In den beiden Düsseldorfer Wahlkreisen werden voraussichtlich der Staatssekretär Schmid und von Gilsa in Hessen-Nassau Kalle, in der Pfalz Dr. Zapf, in Dresden-Bautzen Dr. Schneider, Chemnitz-Zwickau Brüninghaus, in Hessen-Darmstadt Dingeldey, in Hamburg Dauch aufgestellt. In Schleswig-Holstein kandidiert ein Mitglied der „Reichsgemeinschaft Jungen Volksparteiler", Dr. Schifferer.

Treviranus über seine Rede

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 12. August. Reichsminister Treviranus äußerte sich im Rundfunk über die Auslegung, die seine Rede vor den Heimattreuen Verbänden gefunden hat. Der Minister wies die unsachliche Kritik zurück, die an seiner Rede geübt worden ist. Er habe selbstverständlich in keiner Weise an eine Revision der Ostgrenzen mit abenteuerlichen kriegerischen Mitteln gedacht, sondern nur erklärt, die Grenzen des Reiches hielten nicht Stand gegenüber dem Völkerrecht und dem nationalen Lebenswillen. Das Unrecht könne nur auf dem Wege der friedlichen Verständigung beseitigt werden, aber Deutschland könne seine Forderung nach Gleichberechtigung nicht aufgeben.

Gegenüber Gerüchten, daß Briand von von Hoesch eine Entschuldigung wegen der Treviranus-Rede verlangt habe, wird amtlich mitgeteilt, daß das nicht den Tatsachen entspricht. Eine Entschuldigung käme auch niemals in Frage.

Schweres Unwetter über Bad Reichenhall

(Telegraphische Meldung.)

Bad Reichenhall, 12. August. Bad Reichenhall wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ueber dem Lattengebirge ging ein schwerer Wolkenbruch nieder, der die Bergbäche zu reißenden Flüssen anschwellen ließ. In Bad Reichenhall staute sich der Nappachfluß. **Wasser- und Sandmassen drangen in die Gebäude und richteten große Verwüstungen an.** Der schlimmste Schaden wurde auf der Straße Bad Reichenhall—Innsbruck und am Bahndamm Reichenhall—Berchtesgaden angerichtet. Diese Verbindung dürfte auf mehrere Tage unterbrochen sein. Das Geröll und der Sand lagen streckenweise meterhoch auf der Straße. **Autos und Wagen, die sich zwischen den beiden Orten befanden, wurden eingeschlossen.** Die Passagiere und Pferde konnten nur mit aller Mühe befördert werden. Die Bahnstrecke Bad Reichenhall—Freilassing ist an zwei Stellen durch Dammrutsch unterbrochen. Etwa 500 Reisende wurden in Autos zur nächsten Bahnstation gebracht.

Witterungsumschlag in Amerika

Statt Hitze Frost

(Telegraphische Meldung.)

New York, 12. August. Nachdem in den letzten Tagen die Temperatur verschiedentlich bis auf 38 Grad Celsius gestiegen war, wird jetzt aus den verschiedenen Landesteilen, insbesondere aus dem Süden, ein völliger Umschlag gemeldet. Teilweise sank das Quecksilber bis unter 4,5 Grad. Die Stadt Elkins in West-Virginia hatte sogar in der letzten Nacht Frost zu verzeichnen. In Pittsburg wurden 10 Grad gemessen.

Der holländische Molkereiverband, von dem bekanntlich die in Holland gegen deutsche Waren entfachte Boykottbewegung ausgeht, hat beschlossen, diesen Boykott vorläufig einzustellen.

Riesiger Einbruch in der Villa von Siemens

Die geschickte Arbeit des „Leitungsrevisors" Bachnick

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 12. August. Am Montag abend wurde auf raffinierte Art ein Diebstahl in der Villa des Generaldirektors der Siemens-Werke, Karl Friedrich v. Siemens, verübt, wobei eine Anzahl Schmuckstücke geraubt wurden. In Abwesenheit von Siemens und seiner Frau erschien in der Villa in Charlottenburg ein Mann, der sich als **Revisor der Elektrizitätswerke ausgab und die elektrischen Leitungen kontrollieren wollte.** Man schöpfte zunächst keinen Verdacht und ließ den angeblichen Beamten ein, der sich auch gleich an die Leitungen zu schaffen machte. In einem unbeaufsichtigten Augenblick hat er dann verschiedene Schmuckstücke, darunter eine Perlen- und eine Platinkette, sowie ein Platin-Armband geraubt. Der Täter konnte, **ohne festgenommen zu werden, das Haus verlassen, da erst später der Verlust der Schmuckstücke** zutage trat.

Der Einbruch ist der neueste Streich des berüchtigten „Leitungsrevisors" Fritz Bachnick. Bachnick und seine Taten haben schon öfter die Behörden beschäftigt und Aufsehen erregt. Sein Arbeitssystem ist immer das Gleiche. Er wartet ab, bis die Wohnungsinhaber fortgegangen oder verreist sind.

Seine Angabe, er müsse die Licht- oder Telephonleitungen prüfen, findet stets Glauben.

Die Angestellten führen ihn von Zimmer zu Zimmer und er versteht es, sie auf kurze Zeit zu entfernen. **Kaum ist er allein, so nimmt er sein vorzügliches Einbruchswerkzeug zur Hand, öffnet schnell und geschickt die Behältnisse und hat**

Schmuck- und Wertsachen schon in den Taschen, wenn die Angestellten zurückkommen.

Bachnick betreibt seinen Schwindel seit 1913. Seine Beute, dürfte im Falle Siemens sehr groß sein. Er stahl eine **goldene Handtasche mit goldenem Portomonnaie, eine lange echte Perlenkette mit Platinschloß und einem Anhänger in Größe eines Dreimarkstückes, der mit Brillanten und Perlen besetzt ist, ein Platinarmband mit Perlen und Brillanten, zwei Kämme mit Diamanten und ein goldenes Zigarettenetui.** Außerdem nahm er einen **Schmuckkasten, der auch noch Brillanten** enthielt, von denen bisher die genaue Beschreibung fehlt. Nach den früheren Erfahrungen verschwindet Bachnick, wenn ihm ein großer Schlag gelungen ist, für einige Zeit aus Berlin. Wo er sich in der Provinz versteckt und wo er seine Beute läßt, weiß man noch nicht. **In der Provinz spielt Bachnick den Oberingenieur mit Gattin und bezieht elegante Quartiere.**

Der deutsche Flieger Freiherr König von Warthausen hat bei dem Automobilzusammenstoß eine Rippenquetschung erlitten, die starke Schmerzen verursacht. Nach Ansicht der Aerzte ist der Verunglückte jedoch außer Gefahr.

Bombenabwurf auf ein amerikanisches Bergwerk

(Telegraphische Meldung)

New York, 12. August. Im Bergwerksrevier von Providence in Kentucky, wo seit mehreren Wochen Lohnstreitigkeiten herrschen, ereignete sich ein aufsehenerregender Vorfall. Um 6 Uhr früh, als viele Bergleute auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte waren, erschien ein **Flugzeug und warf neun Dynamitbomben ab, von denen aber nur zwei explodierten, ohne glücklicherweise jemanden zu verletzen.** Die Behörden haben den Gouverneur um Entsendung von Truppen gebeten. In den letzten Wochen war es verschiedentlich zu Mißhandlungen arbeitswilliger Bergleute gekommen. Die Behörden haben offiziell gewarnt, die Arbeit in den Bergwerken nicht zu stören.

Einmarsch türkischer Truppen in Persien

(Telegraphische Meldung.)

Konstantinopel, 12. August. **Türkische Truppen haben im Zusammenhang mit den Kurden-Unruhen die persische Grenze überschritten und am Ostabhang des Ararat ein bereits in ziemlicher Entfernung von der Grenze liegendes persisches Gebiet besetzt.**

Schüler am Groß-Venediger abgestürzt

(Telegraphische Meldung)

Innsbruck, 12. August. In dem am Fuße der Groß-Venediger-Gruppe liegenden Ort Prägraten in Osttirol weilt gegenwärtig eine aus 20 Mittelschülern aus Köln bestehende Gruppe der Schülervereinigung höherer Schüler „Neudeutschland". Diese unternahm am 9. August bei schlechtem Wetter einen Ausflug auf die Bergmatten oberhalb Prägraten. Dort trennten sie sich in mehrere Gruppen. Einige von ihnen stiegen in die Felsenköpfe am Hang der Kreuzspitze auf, **um dort Edelweiß zu suchen, trotzdem der Führer den Aufstieg verboten hatte.** Drei Schüler, und zwar der 16 Jahre alte Karl König aus Köln-Oberhausen und die beiden 15jährigen Karl-Heinz Holland und Heinz Fromm, beide aus Köln, stiegen auf einen hohen Felsenkopf, der mit schlüpfrigem Neuschnee bedeckt war, trotzdem sie für einen Aufstieg nicht Alpin ausgerüstet waren, zum Teil sogar nur mit gewöhnlichen Straßenschuhen. **Sie rutschten auf dem Neuschnee aus und stürzten in die Tiefe, wo sie mit zertrümmertem Schädel liegen blieben. Die drei Leichen wurden geborgen und nach Lienz gebracht, von wo aus sie nach Köln übergeführt werden.**

Stadt-Polizeireferent in Haft

Merkwürdige Vorgänge in Ingolstadt

(Telegraphische Meldung)

Ingolstadt, 12. August. Der Verhaftung des Kriminalkommissars Paul Weber von der **Ingolstädter Kriminalpolizei,** die vor mehreren Tagen erfolgte, ist nunmehr eine weitere, aufsehenerregende Festnahme gefolgt. Auf Veranlassung des Staatsanwaltes in Eichstätt, wurde am Sonntag der **Polizeireferent von Ingolstadt, Hierl, von auswärtigen Beamten verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Eichstätt eingeliefert.** Gerüchtweise verlautet, daß Hierl sich **Verfehlungen im Amte** habe zuschulden kommen lassen. Die Verhaftung soll mit der Festnahme des Kriminalkommissars Weber in Zusammenhang stehen. Es wird angenommen, daß in den nächsten Tagen ein Staatskommissar in Ingolstadt eingesetzt werden wird. Bei der städtischen Verkehrsgesellschaft waren vor einigen Monaten erhebliche Unterschlagungen festgestellt und daraufhin ein Angestellter der Gesellschaft verhaftet und in Untersuchungshaft genommen worden. Diesem Häftling sollen Weber und Hierl allzu große Bewegungsfreiheit gestattet haben.

New York. Bei Experimenten zur Herstellung eines neuen Vanilleextraktes ereignete sich eine Explosion in dem dicht bevölkerten Teil der unteren Stadt, wobei **die obersten Stockwerke des Hauses auf das Nebengebäude stürzten.** Vorläufig konnten ein Toter und 13 Verwundete festgestellt werden, man befürchtet jedoch, daß noch mehrere Personen **unter den Trümmern begraben** liegen.

Meuterei im Posener Gefängnis

(Telegraphische Meldung)

Posen, 12. August. Im Posener Gerichtsgefängnis, das gegenwärtig besonders stark mit Gefangenen belegt ist, brach am Montag in den späten Nachmittagsstunden eine Gefangenenrevolte aus. Die Gefangenen behaupten, daß **das Essen unzureichend sei und daß sie nicht gar gekochte Kartoffeln erhalten hätten.** Der Block 1, der etwa 600 Gefangene beherbergt, war der Ausgangspunkt der Revolte. Die Häftlinge **schrien und zerschlugen die Fensterscheiben, rissen die Fensterrahmen heraus und zerstörten die Zelleneinrichtungen.** Die Schreie der Gefangenen waren weit zu hören, und in Posen machte sich eine lebhafte Unruhe bemerkbar, da Gerüchte umgingen, daß eine Anzahl Schwerverbrecher ausgebrochen sei. **Die Polizei umstellte das Gefängnis und sperrte die Zugangsstraßen ab, da der Verdacht bestand, daß die Kommunisten durch die Kundgebung zum Angriff auf die Polizeibehörden und das Gefängnis veranlaßt werden sollten.** Die Gefangenen beruhigten sich auch nicht, als man bereits 100 Häftlinge in andere Räume geschafft hatte. In den späten Abendstunden wurde die Feuerwehr alarmiert, die dann **die Gefangenen in den Zellen unter Wasser setzte.** Erst spät gegen Mitternacht gelang es, den Aufstand zu unterdrücken.

Hirth beabsichtigt Weiterflug nach Chicago

Montreal. Der deutsche Flieger Hirth ist zu Schiff mit seinem Flugzeug von Reykjavik hier eingetroffen. Er erklärte, er habe den Grönlandflug aufgeben müssen, da **10 000 dänische Kronen für die Erlaubnis zur Landung verlangt** worden seien. Außerdem sei seine Brennstoffversorgung ungenügend gewesen. Hirth hofft, den Flug nach Chicago fortsetzen zu können.

Reichspräsident von Hindenburg traf am Dienstagvormittag im Kraftwagen in Dietramszell ein.

*

Im nordfranzösischen Streikgebiet sollen 4000 Textilarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben. Mehrere Arbeitgeber haben Arbeitswilligen in ihren Fabriken Wohnräume angewiesen.

Die Osthilfe-Gebiete

OSTSEE · LITAUEN · Königsberg · Ostpreussen · DANZIG · Köslin · Pommern · Stettin · Schneidemühl · Grenzmark · BERLIN · Frankft. · Brandenburg · POLEN · Glogau · Liegnitz · Breslau · Nieder- · Ober- · Schlesien · Oppeln · TSCHECHOSLOW.

● Landstellen der Osthilfe · Osthilfe-Gebiete

Pressegeographie

Krise der polnischen Fremdenverkehrsindustrie

Von R. Fürsatz

Wohl läßt sich noch kein abschließendes Urteil über die Bilanz des polnischen Reise- und Bäderverkehrs geben, doch kann man sich doch schon auf Grund der vorliegenden Zahlen ein ungefähres Bild über das voraussichtliche finanzielle Ergebnis dieser Saison machen. Die polnischen Kur- und Badeorte klagen allgemein über eine schlechte Sommersaison. Während nun manche Erholungszentren rein zahlenmäßig den Kurgästestand der Vorjahre erreichen, ja stellenweise sogar überschreiten, ist in den führenden Kurorten, als deren bekannteste Zakopane und Krynica anzusehen sind, **der Fremdenverkehr weit hinter den Zahlen vergangener Jahre zurückgeblieben.** Aber auch dort, wo sich die Frequenz in gewohnten Bahnen bewegt, ja selbst in solchen Sommerfrischen, die ein kleines Plus an Gästen für sich buchen können, wird per Saldo — so paradox dies klingen mag — ein Minus bleiben. Der allgemeine Konsum ist stark zurückgegangen, die Sommergäste schränken ihre Ansprüche ein, und suchen hauptsächlich kleinere, vor allem preisgünstige Gaststätten auf. Die Folge davon ist, daß die großen komfortablen Hotels und Pensionen, die in der Preisgestaltung mit den ausländischen Etablissements wetteifern, halbleer stehen, über katastrophalen Gästemangel klagen. Unter solchen Auswirkungen hat der gesamte Kurbetrieb zu leiden, alle Wirtschaftszweige, die mit der Fremdenverkehrsindustrie mittel- und unmittelbar zusammenhängen. Am empfindlichsten betroffen sind die zahlreichen Vergnügungsstätten in den Kurorten, die Tanzdielen, Luxusrestaurants, Cafés und Bars mit ihrem kostspieligen Betrieb und den hohen Preisen

Die Sommerfrischen Schlesiens sind mit gewissen Ausnahmen noch am günstigsten daran. Ihre Gästefrequenz hat sich fast überall auf einem zufriedenstellenden Mittelstand erhalten, aber auch hier wie überall ist das finanzielle Gesamtergebnis sehr mäßig. In den Kur- und Badeorten Kleinpolens und des kongreßpolnischen Teiles, werden die preiswürdigen Orte verhältnismäßig am besten abschneiden.

Hingegen hat Zakopane, der traditionelle Höhenluftkurort Polens, diesmal einen empfindlichen Rückschlag zu verzeichnen. Seine Ursachen sind verschiedener Art. Einmal hat Zakopane, das vor dem Kriege eine kleine Sommerfrische war, durch die Neuordnung der politischen Struktur Europas einen gewaltigen Aufschwung genommen. Statt nun in systematischer, solider Aufbauarbeit die neuen, zweifellos günstigen Verhältnisse auszunutzen, haben sich die konjunkturellen Momente in einem überdimensionierten Entwicklungstempo ausgewirkt; in diesem Zusammenhang die Bodenspekulation auf den Plan gebracht, die spekulative Privatunternehmungslust angespornt und zu zahlreichen Neugründungen veranlaßt, denen reale, wertbeständige Hintergründe fehlen. Bau auf Bau — zumeist einfache Bauten im Zakopaner Stil — schoß aus dem Boden. **Das Kurleben erstrahlte in den blendendsten Farben einer Fremdenverkehrshausse, der Nepp feierte Triumphe.** Deshalb spürt jetzt Zakopane, nachdem die Fremdenflut stark verebbt ist, die Krise mehr als andere klimatische Kurorte. Und noch ein anderer in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzender Umstand, mag hier — allerdings nur vorübergehend — ins Gewicht fallen. Zakopane, das in den ersten Jahren polnischer Unabhängigkeit das Mekka aller Ruhe- und Erholungsbedürftigen war, ist augenblicklich aus der Mode gekommen. Der „letzte Schrei" ist die polnische Seeküste, sind die kleinen Orte um Gdingen herum, und die Halbinsel Hela geworden. Die kleinen unscheinbaren Fischerdörfer, aus verträumter Weltabgeschiedenheit, plötzlich in das breite Strombett des Fremdenverkehrs gerückt, haben noch nicht die Routine des raschen Gelderdienens. Zwar sind ihre Unterkunftsstätten mehr oder weniger einfach, dafür aber billig, nahezu um 50 Prozent billiger als in den polnischen Gebirgsorten. **Das zieht und lenkt den Fremdenverkehr vom Lande ab an die See.**

Was nun für Zakopane gilt, läßt sich mit gewissen Einschränkungen auch auf Krynica übertragen. Und zwar mit der Einschränkung, daß Krynica — Polens größter, modernster und entwicklungsfähigster Kurort — ein ausgesprochenes Heilbad ist, und daher eine nicht zu unterschätzende sozial-hygienische Funktion zu erfüllen hat. Auch für Krynica war die Nachkriegszeit eine Zeit ungeahnten Aufschwungs, der in einem an westeuropäische Begriffe gemahnendem Tempo vonstatten ging.

Das neue Badehaus, dessen Erbauung nur wenige Jahre zurückliegt, vereinigt Komfort mit modernster Hygiene. Palastartige Sanatorien, moderne Villenbauten drücken dem heutigen Krynica das Gepräge eines nach westeuropäischen Prinzipien geschaffenen Heilbades auf. Seinen schnellen Entwicklungsgang zeigt deutlich die stetig steigende Kurve der Besucherzahl. Sie wies im Jahre 1914 9820 Badegäste, verzeichnet seit dem Jahre 1919 einen raschen Aufstieg und erreichte in den letzten Jahren die Rekordhöhe von mehr als 35 000. **In diesem Jahre allerdings macht sich auch in Krynica ein empfindlicher Rückschlag bemerkbar.** Die Zahl der Kurgäste beträgt vom 1. Mai bis Ende Juli 15 228. Wohl dürfte sie bis Saisonende noch eine gewisse Steigerung erfahren, doch ist auf keinen Fall mit dem Stand der Vorjahre zu rechnen. Die Ursachen sind zunächst allgemein wirtschaftlicher Natur, können jedoch andererseits auch auf gewisse Organisationsmängel zurückzuführen sein. Die Kurgäste beklagen sich über den vielfach zu geradezu grotesken Auswüchsen führenden Handel mit Badekarten, der zum Objekt eines schwunghaften Schleichhandels geworden sind. **In den verflossenen Jahren mußten förmlich Kämpfe um Badeplätze bezw. Karten ausgefochten werden.** In dieser Hinsicht ist jetzt eine leichte Besserung eingetreten.

Im Süden Polens, dort, wo sich der größte Erdölreichtum des Landes befindet, liegt am Fuße der waldreichen Karpathen der Luftkur- und Badeort Truskawiec, dessen Reichtum an Solquellen im Verein mit dem gemäßigten subalpinen Klima sich vorzugsweise für Stoffwechselkuren eignet. Ein Inhalatorium und Solbäder ergänzen die Kurmittel von Truskawiec, das eine durchschnittliche Jahresfrequenz von 7000 Gästen zu verzeichnen hat. In diesem Jahr wird dieser Stand kaum erreicht werden, da Truskawiec gleich den andern polnischen Kurorten unter der schwierigen Wirtschaftslage des Landes zu leiden hat.

Das gleiche gilt für Ciechocinek, Polens zweitgrößtes Heilbad. Die Kurstadt erhebt sich in der Weichselebene, hart an der Grenze der Wojwodschaften Warschau und Pomerellen, südlich von Thorn. Seinen Namen als Kurort verdankt Ciechocinek den zahlreichen Jod-Sol-Bromquellen, und vor allem der heißen Sprudelquelle, die es zum polnischen Karlsbad gemacht hat. Als städtisches Gemeinwesen bietet Ciechocinek den Kurgästen vielfältige Zerstreuungen und Vergnügen. Doch fehlt auch hier das nötige Interesse beim Badepublikum, das in diesem Jahre weit unter dem normalen Jahresmittel von 20 000 bleiben dürfte.

Die krisenhaften Erscheinungen sind in gewissem Maße auch auf eine fehlerhafte Taktik der Kurorte zurückzuführen: sie haben aus der Monopolstellung, die ihnen Polens ominöse Paßmauer geschaffen, übermäßig hohen Nutzen gezogen; ohne den Blick in die Zukunft zu richten, ohne daran zu denken, daß einmal der Zeitpunkt wird kommen müssen, wo im freien Spiel der Kräfte Angebot und Nachfrage, Preis und Qualität, sorgfältigst gegeneinander abgewägt werden.

Letzte und innerste Ursache der polnischen Fremdenverkehrskrise ist die schwierige Wirtschaftslage Polens und die daraus herrührende Verarmung breiter Schichten des Mittel- und Intelligenzstandes. Hingegen behaupten die Interessenten der polnischen Fremdenverkehrsindustrie, die Schuld an der Krise sei auf das Konto der Paßermäßigungen zu setzen. Sie behaupten nämlich, daß die ermäßigten Ausreisegebühren einen erhöhten Anreiz für Reisen ins Ausland, in ausländische Kur- und Badeorte bieten, weshalb der polnische Bäderverkehr stagniere. Sie behaupten ferner, daß in dieser Saison Vergnügungsreisen ins Ausland sich besonders stark bemerkbar machen. Es mag möglich sein, und es ist mehr als verständlich, daß günstigere Ausreisemöglichkeiten Auslandsreisen fördern. Umsomehr, als das Jahre hindurch **künstlich eingedämmte Bedürfnis der intellektuellen Schichten Polens nach Studien- und Bildungsreisen,** nunmehr — nach Lockerung der rigorosen Ausreisebestimmungen — spontan Erfüllung finden müßte. Sie aber nicht findet, oder doch nur in geringem Maße. Und daß Vergnügungsreisen polnischer Staatsbürger ins Ausland jetzt trotz Paßerleichterungen in sehr beschränktem Umfange stattfinden, hat eben seinen Grund in den schweren Krisenstürmen, die Polens Gesamtwirtschaft erschüttern, und von denen auch die polnische Fremdenverkehrsindustrie nicht verschont geblieben ist.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Einsparung von 79000 Mark im Etat

In Gleiwitz wird gespart

Neue Ausführungsbestimmungen zum Haushaltsplan 1930

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 12. August.

Oberbürgermeister Dr. Geisler gab neue Verfügungen bekannt, die die Durchführung der Verwaltungsreform zum Gegenstand haben. Um Zeit und Arbeitskräfte zu sparen, soll möglichst weitgehender Gebrauch vom Diktat gemacht werden.

Zur Entlastung der Dezernenten, sowie zur Vereinfachung und **Beschleunigung des Geschäftsganges und damit auch zur Herabsetzung der Verwaltungskosten** wird im festen Vertrauen auf das Pflichtbewußtsein und das Verantwortlichkeitsgefühl der städtischen Beamten angeordnet, daß laufende Angelegenheiten von geringerer Bedeutung, insbesondere alle diejenigen, die sich im Rahmen bestehender Gesetze, Satzungen, Vorschriften, Bestimmungen und Verfügungen bewegen, von den Bürobeamten selbständig zu erledigen und unterschriftlich zu vollziehen sind. Diese Ermächtigung beschränkt sich nicht nur auf die Dienstleiter, sondern erstreckt sich auf alle Beamten, denen der Dezernent diese Befugnis unbedenklich glaubt zugestehen zu können. Es wird jedoch nötig sein, für den einzelnen Beamten soweit als möglich eine Abgrenzung zu schaffen, was ihm zur selbständigen Erledigung überlassen bleibt. Nicht unter die laufenden Angelegenheiten fallen solche von grundsätzlicher oder besonderer Bedeutung oder die von großer Tragweite sind, Uebernahme von Verpflichtungen für die Gemeinde, Entscheidungen von Beschwerden, Beantwortung von Erinnerungen jeder Art, Erhebung und Beantwortung von Klagen und Beschwerden im Verwaltungsstreit- und Beschlußverfahren, Veröffentlichungen durch die Presse, Berichte an vorgesetzte Behörden, ortsrechtliche Bestimmungen jeglicher Art, Kassenanweisungen.

Den Verwaltungsangehörigen wird verboten, von Lieferanten oder Unternehmern, die mit der Verwaltung in Geschäftsbeziehungen stehen oder sich um die Erteilung von Aufträgen bemühen, Geschenke und Aufmerksamkeiten irgendwelcher Art anzunehmen. Für die

Durchführung des Haushaltsplanes 1930

gab der Oberbürgermeister ausführliche Bestimmungen.

Da bis jetzt von den städtischen Körperschaften eine Ausgleichung des Haushaltsplanes nicht erreicht werden konnte, da auch bei Forterhebung der Realsteuerzuschläge des vergangenen Jahres ein Fehlbetrag von über 1 000 000 Mark ungedeckt bleibt, und da schließlich die steigende Arbeitslosigkeit Ueberschreitungen einiger Stellen im Etat der Wohlfahrtspflege mit sich bringen wird, **so muß im Interesse der Finanz- und Kassenlage der Stadt von allen Dienststellen ohne Ausnahme mit äußerster Sparsamkeit gewirtschaftet und so weit wie irgend möglich versucht werden, Ersparnisse zu erzielen.**

Es dürfen grundsätzlich nur solche Ausgaben getätigt werden, die auf gesetzlicher oder vertraglicher Verpflichtung beruhen und sofort erfüllt werden müssen oder Ausgaben, die zur Fortführung der Verwaltung oder des Betriebes derart dringend notwendig sind, daß im Falle der Nichtzahlung eine Gefährdung des Betriebes oder des Verwaltungszieles eintreten würde.

Darüber hinaus dürfen Ausgaben nur mit Zustimmung des Finanzdezernenten vorgenommen werden.

Dessen pflichtmäßigem Ermessen übertrage ich es, in wichtigeren Fällen meine oder des Magistrats Entscheidung herbeizuführen. Darunter fallen insbesondere Beihilfen freiwilliger Art und Anschaffungen. Ausgaben geringeren Umfanges dürfen durch die Dezernenten bewilligt werden, wobei ich ihnen auch in dieser Hinsicht die größte Sparsamkeit und Rücksichtnahme auf die Kassenlage der Stadt zur Pflicht mache. **Sogenannte einmalige Ausgaben, sofern sie nicht lediglich die Deckung bereits vorschußweise gezahlter Beträge bedeuten, bedürfen in jedem Falle der vorherigen Zustimmung des Finanzdezernenten,** die er im allgemeinen nur in meinem Einverständnis erteilen darf.

Auf die Innehaltung der etatsrechtlichen Grundsätze wird mit allem Nachdruck hingewiesen. Verstöße gegen diese Grundsätze bedeuten eine schwere Verletzung der Amtspflichten. Weder der Magistrat noch eine einzelne Dienststelle dürfen die Verwaltung in dem Rahmen führen, den sie für zweckmäßig erachten, sondern **nur im Rahmen der bereitgestellten und nicht gesperrten Mittel bei dementsprechender Verteilung auf die einzelnen Zeitabschnitte.** Sollte sich also auf Grund des bisherigen Zustandes ergeben, daß mit den Etatsmitteln nicht ausgekommen werden kann, so ist umgehend die notwendige Folgerung daraus zu ziehen und die Verwaltung so einzuschränken und einzurichten, daß die Etatsmittel unter allen Umständen ausreichen. Die

Ueberschreitung der Etatsmittel

ist jedenfalls unzulässig. Die Stadthauptkasse wird alle Rechnungen zurückweisen, durch die eine Etatsüberschreitung eintreten würde; soweit hierdurch der Stadt ein Schaden entsteht, haftet hierfür der zuständige Beamte auch zivilrechtlich. Vor Aufgabe von Bestellungen muß auf das genaueste geprüft werden, ob die Etatsmittel reichen. Anträge auf Nachbewilligung von Etatsmitteln sind im allgemeinen zwecklos, da

die Höchstbelastung an Steuern bereits erreicht

ist und Ausgaben, für die Einnahmen nicht zur Verfügung stehen, nicht geduldet werden können. Soweit durch unabwendbare, nicht voraussehbare Ereignisse, insbesondere durch Verschärfung der wirtschaftlichen Notlage, eine Nachbewilligung von Mitteln sich unter keinen Umständen vermeiden läßt, müssen rechtzeitig Nachträge auf Nachbewilligung mit genauer Begründung dem Finanzdezernenten vorgelegt werden. Auch soweit nur eine scheinbare Etatsüberschreitung in Frage kommt, also eine Etatsüberschreitung, die durch entsprechende Mehreinnahmen ausgeglichen wird, sind die Anträge dem Finanzdezernenten vorzulegen.

Ausgaben dürfen nur bei den Etatsstellen angewiesen werden, zu denen sie sachlich gehören. **Es ist verboten, etwa zur Vermeidung von Etatsüberschreitungen, Ausgaben auf andere Etatsstellen anzuweisen, die hierfür nicht bestimmt sind.** Eine Uebertragbarkeit von Ausgaben ist von der Stadtverordnetenversammlung nur in den ausdrücklich bezeichneten Stellen gestattet worden. Soweit eine Uebertragbarkeit nicht zugelassen ist, darf daher eine Etatsstelle nicht deswegen überschritten werden, weil bei einer Gegenetatsstelle Ersparungen eintreten. Es dürfen insbesondere Ausgabenbeträge, die lediglich für Erstattungen an andere Etatsstellen vorgesehen sind, nicht zur Deckung anderer Ausgaben verwendet werden.

Die im außerordentlichen Haushaltsplan vorgesehenen Arbeiten dürfen erst nach schriftlicher Zustimmung des Finanzdezernenten vorgenommen werden.

Der Finanzdezernent darf die Zustimmung erst erteilen, wenn die Kostendeckung sichergestellt ist.

Die Einstellung von Mitteln in den Etat bedeutet nicht, daß die Etatsmittel unbedingt und in voller Höhe ausgegeben werden dürfen. Jede Verwaltungsstelle ist vielmehr verpflichtet, mit äußerster Sparsamkeit zu wirtschaften, das heißt zu versuchen, soweit als möglich Einsparungen zu erzielen, und von selbst bestrebt zu sein, unter den Etatsansätzen, die Höchstsätze sind, zu bleiben. Vor jeder Ausgabe ist daher deren Dringlichkeit und Notwendigkeit mit Sorgfalt zu prüfen.

Bei sachlichen Ausgaben ist im allgemeinen eine Ersparung von 20 Prozent zu erstreben.

Der hohe Fehlbetrag machte die

Sperrung von Etatstellen

notwendig, wodurch Einsparungen in der Höhe von 79 000 Mark erzielt werden sollen.

Im Etat:

Der allgemeinen Verwaltung	8 000	Mark
Der Polizeiverwaltung	3 000	"
Der Stadtbauverwaltung	4 000	"
Der Schulverwaltung	3 000	"
Für Kunst, Wissenschaft u. Bildungspflege	10 000	"
Der Wohlfahrtspflege	51 000	"

Wettervorhersage für Mittwoch: Bei westlichen bis nordwestlichen Winden wechselnd bewölkt; Regen- oder Gewitterschauer und kühl.

Umgestaltung des Hindenburger Stadtbildes

Verkehrswichtige Erweiterung der Stadteinmündung der Biskupitzer Straße

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 12. August.

Nach dem Straßenbahnumbau wird an die vollständige Umgestaltung des stadteinmündenden Teils der Biskupitzer Straße herangegangen werden. Man will dem kolossalen Straßenverkehr, der unablässig von den frühesten Morgenstunden bis in die Abendstunden hier vorbeiflutet, Rechnung tragen. Hier müssen alle Fahrzeuge, die von Nordosten (Rokittnitz, Biskupitz, Beuthen) nach Hindenburg als Endziel oder als Durchfahrt in Richtung Gleiwitz kommen, durchfahren. Die Umgestaltung ist so geplant, daß nach ihrer Beendigung dieser Teil der Biskupitzer Straße in seiner nunmehr übersichtlichen Form einen ausgesprochen großstädtischen Charakter annehmen wird. Es ist vorgesehen, den fraglichen Teil der Biskupitzer Straße erheblich zu verbreitern. Der Raum, wo jetzt noch das alte schmalspurige Gleis der Straßenbahn entlangführt, wird in die Verkehrsstraße einbezogen. Ferner wird der Zaun der Donnersmarckhütte um zwei Meter zurückgesetzt, und es wird ein Bürgersteig, der schon sehr notwendig war, errichtet. Infolgedessen **wird auch zum Abbruch der an der Ecke Biskupitzer Peter-Paul-Straße befindlichen Straßenbahnwartehalle geschritten werden müssen.** Die Einmündung der Haldenstraße wird ebenfalls erweitert. Zu diesem Zweck werden beide Ecken bedeutend eingeengt und zwar so, daß vorerst die Zäune am Feuerwehrdepot und an dem gegenüberliegenden Beamtenhaus zurückgesetzt werden. Von den Bürgersteigen wird ein erheblicher Teil dem Fahrdamm einverleibt. Die Benzin-Tankstelle am Feuerwehrdepot wird abgebrochen, und es gelangt hierfür gegenüber am Werkseingang der Donnersmarckhütte eine moderne Tankanlage mit drei Säulen zur Aufstellung. Der Zaun auf der Biskupitzer Straße, der am Feuerwehrdepot und dem Verwaltungsgebäude der Donnersmarckhütte entlang führt, wird gleichfalls zurückgesetzt.

Außerdem wird die Kurve Biskupitzer und Peter-Paul-Straße, die dem Stadtzentrum zuführt, erweitert und übersichtlicher ausgebaut. Aus dem Grunde wird der Eckteil, aus dem das Donnersmarckhüttenverwaltungsgebäude umgebenden Parkes abgetrennt, der Bürgersteig dafür mehr seitwärts gelegt, und die Fahrdammeinmündung verbreitert. Das Kriegerdenkmal bleibt, entgegen anders lautenden Meldungen, an seinem früheren Standort.

Das Hochwasser der Oder

Wiederaufrichtung der Oderwehre

(Eigener Bericht)

Oppeln, 12. August

Die großen Niederschläge in den letzten Tagen haben der Oder überraschend schnell großes Wasser zugeführt, sodaß die Oder in den letzten Tagen Hochwasser führt, und auf Anordnung des Wasserbauamtes die Wehre am 10. August niedergelegt worden sind. In Ratibor hat die Oder einen Höchststand von 5,55 Meter erreicht, während in Oppeln der Hochwasserscheitel nur eine Höhe von 3,83 Meter erreichte und ebenso wie in Ratibor im Fallen begriffen ist. Das Wasserbauamt Oppeln hat daher am 12. August die Wiederaufrichtung der Wehre angeordnet. Schiffahrt ist dadurch also wieder in den Gang gekommen. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß dadurch, daß sich in dem Raume von Breslau bis Konty 900 Kähne angesammelt hatten, die Schleusung nicht in dem Maße wird durchgeführt werden können, wie es wünschenswert wäre. Der Krebsschaden hierbei ist, daß in Ransern nur eine Schleuse vorhanden ist und der Schleusenbetrieb dadurch erheblich Einbuße erleidet.

Politische Neutralität der Landesschützen

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 12. August

Die Verbandsleitung der Oberschlesischen Landesschützen führt zu den bevorstehenden Reichstagswahlen aus, daß der Landesschützenverband entsprechend seinen Satzungen unpolitisch ist. Der Verband erwartet, daß seine Mitglieder ihrer Wahlpflicht genügen und sich für die von ihnen als recht erkannte Weltanschauung einsetzen. Bei den hohen Aufgaben, die noch in Oberschlesien zu erfüllen sind, erwartet jedoch der Verband, da die Führer in taktvoller Weise auf ihre Gruppen einwirken, sich für die deutsche Heimat und das deutsche Vaterland einzusetzen.

Der Tag der schlesischen Kaufmannsjugend

Ueber 1000 Teilnehmer, darunter 200 Oberschlesier beim 5. Gaujugendtag des Bundes der Kaufmannsjugend im DHV. in Glatz

Glatz, 12. August.

In der alten Festungsstadt Glatz traf sich am Sonnabend und Sonntag die schlesische Kaufmannsjugend des DHV. zu ihrem 5. Gaujugendtag, dessen Gesamtverlauf einen imposanten Eindruck hinterließ und sich zu einem tiefen Erlebnis für die Teilnehmer gestaltete. Ueber 1000 Jungmannen aus achtzig Gruppen des Gaues Schlesien strömten in diesen Tagen zusammen, und es bedurfte eines größeren Aufwandes an organisatorischer Vorbereitungsarbeit, um die Tagung reibungslos durchzuführen. Es klappte alles vorzüglich.

Eröffnet wurde die Tagung am Sonnabend mit einem Begrüßungsabend auf dem Unterholzplan, bei dem

Fritz Preiß, Hamburg,

über „Jugend und Volk — Jugend und Verband" sprach. Er bezeichnete die Tagung als das Erlebnis der Gemeinschaft, der Kameradschaft; die Teilnehmer als einen Teil der nationalen Jugend, die, berufsständisch erfaßt, zu einem neuen Bekenntnis zu Volk und Verband zusammengekommen sei. Der deutsche Jungkaufmann, der im Wirbel der Zeit steht, gehöre in eine Gemeinschaft, in der ihn ältere und erfahrene Kameraden durch Beispiel und Führung auf kommende Aufgaben vorbereiten.

Gaujugendführer Heßmer, Breslau,

der Organisator und Leiter der Tagung, konnte eine Reihe von Ehrengästen begrüßen und die Verbundenheitserklärungen anderer Gaue bekanntgeben. Den Gruß der Stadt Glatz entbot Bürgermeister Goebel, den der DHV.-Ortsgruppe Fuhrmann. Nach der Begrüßung auf dem Unterholzplan marschierten die Teilnehmer nach einem Fackelzug durch die Stadt um Mitternacht zum Zapfenstreich auf dem Ring auf. Tausende Zuschauer umsäumten die in einem Viereck aufmarschierte Mannschaft und lauschten den Klängen alter Militärmärsche. Die Unterbringung der Teilnehmer erfolgte in den Kasematten der „Hohen Krone" des Forts Schäferberg.

Der Sonntag begann in aller Frühe mit Morgenlauf und Gymnastik. Nach den Festgottesdiensten für die katholischen und evangelischen Bundesbrüder ging es hinaus zu dem groß angelegten Geländespiel in den Bergen zwischen Neudeck und Königshain. Die Mittagsmahlzeit nahmen die Mannschaften auf dem Jugendhof Hassitz ein. Danach erfolgte der Einmarsch in die Stadt, der Ausklang auf dem Ring. Eindrucksvoll war hier das Mannschaftssingen, markig das Schlußwort von

Gauvorsteher Fendel, Breslau,

der der gastgebenden Stadt den Dank des Veranstalters abstattete. Er wies darauf hin, daß tausende Bundesbrüder in den letzten Wochen zu gleichen Tagungen aufmarschiert seien. Es seien höhere Ziele, die die Berufs- und Gesinnungsgemeinschaft des DHV. im Wirken und Wollen ihrer Jugend voranstelle. Diese Jugend sei das Glied der neuen Generation, die berufen sei, durch berufliche Arbeit und Leistung dem deutschen Volke wieder Geltung und Achtung zu verschaffen.

Die berufliche Seite der Tagung betonte die Scheinfirmen-Arbeitsschau, bei der zehn schlesische Scheinfirmen ausstellten.

Gaubildungsobmann Richtsteig, Breslau,

betonte in seinem Einführungsvortrag die unbedingte Verpflichtung des beruflichen Nachwuchses, die Jahre der Lehrzeit zur beruflichen Ertüchtigung zunützen und zeigte die mannigfachen Bildungseinrichtungen des DHV., die diesen Bestrebungen dienstbar sind. Habe die Berufsschule die Aufgabe zu lehren, so muß der Berufsverband seine jugendlichen Mitglieder bilden, und zwar die Gesamtpersönlichkeit. Die Ausführungen wurden durch eine Filmvorführung eindrucksvoll ergänzt. Im Anschluß daran besichtigten Ehrengäste und Besucher die Stände der einzelnen Firmen, die Schriftwechsel, Buchhaltungen, Organisationspläne, Umsatztabellen, Warenmuster, Werbematerial und anderes mehr ausgestellt hatten.

Im Anschluß an die Tagung sammelten sich die Teilnehmer zu mehrtägigen Ferienfahrten in das deutsch-böhmische Grenzland.

Deutscher Oberschlesiertag in Breslau

(Eigener Bericht.)

Breslau, 12. August.

Der Deutsche Oberschlesiertag findet vom 16. bis 18. August in Breslau statt. Sonntag, 17. August, 16 Uhr, ist in der Jahrhunderthalle eine große Kundgebung geplant. Alle Mitglieder der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, die an diesen Tagen in Breslau weilen, werden gebeten, an den Veranstaltungen, namentlich an der großen Kundgebung teilzunehmen.

Karussellbesitzer tödlich verunglückt

Königshütte, 12. August.

Der Karussellbesitzer Josef Parschanski fiel auf dem Marktplatz in Königshütte einem der beiden Pferde des Fuhrwerkbesitzers Johann Wawrzynski in die Zügel, wahrscheinlich wollte er die Tiere zum Halten bringen, dabei scheute ein Pferd, sprang zur Seite, sodaß Parschanski unter die Räder des Wagens kam. P. erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach Einlieferung ins Krankenhaus von Antonienhütte an den Folgen seiner Verletzungen verstarb.

Beuthen und Kreis

* **Sechzigster Geburtstag.** Der um die Beuthener Lokalberichterstattung sehr verdiente frühere Redakteur Hermann Wersich begeht heute seinen 60. Geburtstag.

* **Zum Amtmann ernannt.** Oberinspektor Kalisch von der hiesigen Knappschafts-Berufsgenossenschaft ist aus Anlaß seines 40jährigen Berufsjubiläums zum Amtmann ernannt worden.

* **Preisträger bei den Bürgerschützen.** Nach dem nunmehr beendeten Preisschießen der Bürgerschützengilde, das am Königsfest seinen Anfang genommen und an dem sich auch Nichtmitglieder beteiligt hatten, sind folgende Sieger hervorgegangen: Festscheibe I (nach meisten Ringen): Schneidermeister Triebert (Bürgerschützengilde), Malermeister Max Gowik (priv. Schützengilde), Kaplan Kempa von St. Trinit (Ehrengast); Festscheibe II (nach bestem Schuß): Bäckermeister Kalus (Bürgerschützengilde), Malermeister Max Gowik (priv. Schützengilde), Tapezierermeister Schramm (Verein ehem. Jäger und Schützen). — Auch die Jungschützen-Abteilung hat ein Preisschießen veranstaltet und die nachstehenden Preisträger zu verzeichnen: Konrad Triebert (Bürgerschützengilde), Georg Schysga (Bürgerschützengilde), Bartella (Verein St. Hubertus) und Langosch (Verein St. Hubertus).

* **Verein ehem. 62er.** Der Verein hielt am Sonntag im Gartenlokal Tivoli, Karf, sein Sommerfest ab. Trotz des unbeständigen Wetters hatten sich die Kameraden mit ihren Angehörigen und Bekannten zahlreich eingefunden. Preisschießen, Verlosung, Tanz, unterhaltende Vorträge trugen viel zur Erheiterung bei. Eine besondere Freude hatten die Kinder Sie wurden nicht nur mit Geschenkartikeln reichlich bedacht, sondern sie durften auch im Garten Pony reiten und im Landauer nach dem Stadtwalde spazieren fahren.

* **Box-Club „Heros".** In der letzten Versammlung wurde eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen, der sich folgendermaßen zusammensetzt: 1. Vorsitzender Otto Siegmund, 2. Vorsitzender Willy Faulhaber, 1. Schriftführer Willy Faulhaber, 1. Kassierer Paul Nitsche, 1. Sportwart Paul Buchta, 1. Trainer Bernhard Krautwurst, Beisitzer Franz Karas und Heinrich Buron.

* **Polnischer Verbrecher stellt sich der Polizei.** Bei der Kriminalpolizei erschien der polnische Staatsangehörige Techniker Viktor J. aus Stanislow in Galizien, und bezichtigte sich eines Raubüberfalles, den er vom 2. bis 3. Mai in einem Eisenbahnabteil 2. Klasse eines Berliner Personenzuges zwischen den Stationen Maltsch und Neumark ausgeführt haben wollte. Die sofortigen Nachforschungen haben die Richtigkeit seiner Angaben ergeben. Angeblich hat ihn der Hunger dazu getrieben, sich zu stellen.

* **Kameradenverein ehem. Elfer.** In der im Handelshof unter dem Vorsitz des Maschinenmeisters Ragowski abgehaltenen Mitgliederversammlung des Kameradenvereins ehem. Elfer wurde dem Ehrenvorsitzenden Berg- und Tiefbauingenieur Kubuschok das ihm verliehene Ehrenkreuz des Kyffhäuserbundes ausgehändigt. Dieser dankte für die Auszeichnung, forderte die Mitglieder zu immer engerem Zusammenschluß auf und brachte auf das deutsche Vaterland ein dreifaches Hoch aus, dem das Deutschlandlied folgte.

* **Ehrenbund deutscher Weltkriegsteilnehmer.** Die hier seit zwei Jahren bestehende Ritterschaft (Ortsgruppe) des Ehrenbundes der Weltkriegsteilnehmer hat im Palast-Restaurant eine Mitgliederversammlung abgehalten. In seiner Begrüßungsansprache machte der 2. Vorsitzende, Kaufmann Paul Kutscher, die erschienenen neuen Mitglieder mit Zweck und Ziele des Ehrenbundes bekannt. Der Ehrenbund bezweckt den Zusammenschluß aller Weltkriegsteilnehmer, da die alten Kameraden in erster Linie dazu berufen sind, das gute Beispiel treuen Zusammenhaltens und wirklicher gemeinsamer Arbeit zu geben, wie sie es bereits und erfolgreich bewährt sehen. Um seinen Mitgliedern eine wirtschaftliche Erleichterung zu schaffen, hat der Ehrenbund mit einer Sterbekasse einen Vertrag abgeschlossen. Der Ehrenbund ist neutral und den Mitgliedern ist freigestellt, ihrer Ueberzeugung entsprechend, Männer in den Reichstag zu senden, auf keinen Fall aber Verfechter der marxistischen Ideen. Nachstehenden Mitgliedern wurde das Kriegs-Ehrenkreuz überreicht: Schachtmeister Em. Grabosch, Friseurmeister Joh. Klonnek, Kaufmann Th. Kensy, Friseurmeister Franz Stefainski, Bobrek; Glasermeister Konst. Knichalla, Kaufmann Hubert Hautzinger und Schneidermeister Josef Kroliczek. Das Kriegsehrenkreuz wurde vom Ehrenbund deutscher Weltkriegsteilnehmer geschaffen und untersteht einem Großmeisteramt, an dessen Spitze ein verdienter General steht. Zum Schluß fand eine Ordensfeier statt, bei der die Kameraden mit ihren Damen noch längere Zeit gemütlich beisammenblieben.

* **Von der Volkshochschule.** Die Gymnastikkurse von Frl. Swoboda beginnen wegen anderweitiger Belegung der Turnhalle erst am Freitag. Meldungen für die Sternführungen, den Werkunterricht und das Gesundheitsturnen werden auch bereits an jedem Mittwoch und Sonnabend 4—6 Uhr im Büro, Stadthaus, Dyngosstraße 30, entgegengenommen. Die Sternführungen finden am 18. August am ersten sternklaren Abend, 20.15 Uhr, von der Kurfürstenbrücke aus statt, der Werkunterricht von Frl. Grzesik und Kruppa in Span-, Rohr-, Bast- und Papierarbeiten findet immer Montag im Handarbeitssaal der Städt. Mittelschule, 20—22 Uhr, statt. Der Kursus im Gesundheitsturnen wird geleitet von Frl. Lengsfeld.

* **Schaukasten eines Juweliers ausgeräumt** Von Unbekannten wurde der Schaukasten des Juweliers Kurt Böhm, Poststraße 2, erbrochen. Sämtliche Auslagen im Werte von 1500 RM. wurden gestohlen.

*

* **Städtisches Orchester.** Heute nachmittag konzertiert das Orchester im Waldschloß Dombrowa; abends wirkt das Orchester in der Mittelschule bei dem 5. musikalischen Elternabend mit. Morgen, Donnerstag, findet im Promenaden-Restaurant ab 20 Uhr ein Konzert statt, bei dem russische und italienische Kompositionen zum Vortrag gelangen.

* **Katholisch-Deutscher Frauenbund.** Mittwoch, den 13. August, Heimatabend mit Vortrag.

* **Freie Arbeitsgemeinschaft zur Lehrerfortbildung.** Die erste Tagung findet am Donnerstag, nachmittags 6,15 Uhr, in der Pädagogischen Akademie statt. Referent ist Dozent Dr. von den Driesch, der über das Thema „Entwickelung und Gestaltung der neuen Lehrerbildung in Preußen" sprechen wird.

* **Fleischermeister-Gesangverein.** Der Verein hält nach den Ferien seinen nächsten Gesangsabend erst am Mittwoch, 20. August, im Vereinslokal bei Goroll ab.

* **Die Freie Volksbühne** veranstaltet am Donnerstag im Konzerthaus ein Sommerfest, verbunden mit Kabarett, Konzert und Tanz.

* **Hindenburgbund.** Heute, Mittwoch, um 20,30 Uhr, findet bei Pakusa die Monatsversammlung statt.

Bobrek

* **Volksfest anläßlich der Verfassungsfeier.** Die elfjährige Wiederkehr des Verfassungstages von Weimar beging die Gemeinde Borbrek-Karf durch ein Volksfest. Am Vormittag nahmen Vereine an einem feierlichen Gottesdienst teil. Unter Vorantritt einer Musikkapelle marschierten die Gemeindekörperschaften, Beamten und Angestellten der Gemeindeverwaltung und das Lehrerkollegium mit Abordnungen der Schulsysteme sowie die Vereine und Verbände zur kirchlichen Feier. Nach dem Gottesdienst setzten auf beiden Gemeindesportplätzen sportliche Wettkämpfe ein. Am Nachmittag fand in den Anlagen des Katholischen Jugendheimes ein Freikonzert statt. Der Arbeitergesangverein Julienhütte und der Männergesangverein Karf brachten unter der Stabführung des Chormeisters Lehrers Golly verschiedene Chöre zu Gehör. Nach dem Männerchor mit Orchesterbegleitung „Die Himmel rühmen" hielt Gemeindevorsteher Bürgermeister Trzeciok die Begrüßungsansprache, der sich die Festrede des Gemeindevertreters, Bürochef Karl Tauche, anschloß. Auch der Katholische Kirchenchor unter der Leitung des Organisten Lehrer Bytomski verschönte die Feier durch verschiedene gemischte Chöre mit und ohne Orchesterbegleitung. Das Jungkreuzbündnis führte verschiedene Volkstänze auf, und der Kraft- und Ringsportverein Samson Bobrek veranstaltete ein Schau-Ringen und Boxen.

* **Kreis-Feuerwehr-Verband.** Am Montag fand im Bierhaus Knoke eine Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes des Kreis-Feuerwehr-Verbandes des Stadt- und Landkreises Beuthen statt. Unter Leitung des Vorsitzenden, Bürgermeisters Dr. Lazarek, wurde der bevorstehende in Beuthen abzuhaltende Kreis-Feuerwehr-Verbandstag besprochen und Einrichtungsbeihilfen für neugegründete Wehren sowie die Ehrung eines um die Feuerwehrsache sehr verdienten Mitgliedes beschlossen. An dem in der Zeit vom 15. bis 18. August in Münster stattfindenden 1. Preuß. Feuerwehrtage werden als Vertreter des Kreis-Feuerwehr-Verbandes, dessen Vorsitzender Bürgermeister Dr. Lazarek, Miechowitz, Kreisbranddirektor Rosemann, Miechowitz, und Bezirksschornsteinfegermeister Pliesch, Beuthen, teilnehmen.

Miechowitz

* **Ein stürmischer Abend.** Anläßlich einer nationalsozialistischen Versammlung kam es zu schweren Ausschreitungen von seiten der Kommunisten. Die Kommunisten versuchten mit aller Macht, die Versammlung zu sprengen, wurden jedoch daran von einem starken Polizeiaufgebot verhindert. In der Versammlung selbst wurde der Redner durch Zurufe der Kommunisten gestört, so daß auch hier die Polizei die Störenfriede herausbefördern mußte.

Rokittnitz

* **Aus der Baukommissionssitzung.** In der letzten Sitzung der Gemeindebaukommission befaßte man sich mit der Vergebung der Innenarbeiten für den Schulanbau an Schule 2. Die Ausführung der Lichtanlage wurde an die Firma Sczotko in Beuthen, die Heizungsanlagen an Josef Kozlik, Beuthen und die Klosett- und Wasseranlagen an Installateur Niedobetzki in Rokittnitz vergeben.

* **30jähriges Stiftungsfest.** Die Freiwillige Feuerwehr begeht an diesem Sonntag ihr 30jähriges Stiftungsfest mit Kirchgang, Festumzug, Gartenkonzert, Preisschießen und Tanz im Zimnyschen Lokale.

Gleiwitz

* **Auszeichnung von Schülern.** Oberstudiendirektor Dr. Vogt, von der Staatlich Städtischen Oberrealschule konnte anläßlich der Verfassungsfeier das vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Grimme als Zeichen besonderer Anerkennung verliehene Buch „Weltbürgertum und Nationalstaat" von Friedrich Meinecke dem Oberprimaner Heinz Wilhelmi, Gleiwitz, Friedrichstraße 13, feierlichst überreichen.

* **Soziale Fürsorge.** Die Zahlung der Zusatzrenten für Kriegsopfer sowie Sozialrentner für August in Gleiwitz sowie der Stadtteile Ellguth-Zabrze, Richtersdouff und Zernik findet wie folgt statt. Donnerstag, für die Kriegsbeschädigten, Kriegereltern, Kriegerwitwen, Halb- und Vollwaisen sowie Kinder wiederverheirateter Kriegerwitwen zu den auf den Ausweiskarten angegebenen Zeitpunkten. Freitag für Sozialrentner, Invaliden von 8—11 Uhr, für Witwen von 11—2 Uhr und für Waisen von 2—3 Uhr. Die Zahlungen finden im hiesigen Stadttheater, Wilhelmstraße 28 statt. Für Kriegsopfer, Klein- und Sozialrentner des Stadtteils Sosnitza im dortigen Amtsgebäude Freitag, von ½4 bis ½6 Uhr nachmittags. Pünktliche Abholung zu den auf den Karten angegebenen Zeiten ist unbedingt erforderlich. Zahlungen erfolgen nur bei Vorlage der Ausweise.

* **Deutschnationale Volkspartei, Industriegau.** Am Sonntag hatte der Kreisverein Gleiwitz-Land der Deutschnationalen Volkspartei seine Führer und Vertrauensleute nach Gleiwitz geladen, um die Organisation für den Wahlkampf zu besprechen. Auch hier zeigte sich, daß den bevorstehenden Wahlen weit mehr Interesse entgegengebracht wird, als dies bei früheren Wahlen der Fall war, **Die deutschen Wählermassen sind von dem Gefühl durchdrungen, daß wir angesichts der unerträglich gewordenen Verhältnisse in Deutschland diesmal vor einem Entscheidungskampf um die Gestaltung der deutschen Führung stehen.** Ueber 60 Vertrauensmänner aus dem Landkreise hatten sich trotz Erntesorgen und schlechten Wetters eingefunden. Die Stimmung war einheitlich, zuversichtlich und kämpferisch. Dr. Kleiner, Beuthen, hielt der Versammlung einen klaren und fesselnden Vortrag über die politische Lage und die Zielsetzung Hugenbergs, und hat bei allen Teilnehmern die Ueberzeugung bestärkt, daß nur ein ganz starker zielbewußter und schöpferischer Führer die Not der Zeit meistern kann, der die Wurzel allen deutschen Uebels in dem Einfluß der Sozialdemokratie auf die deutsche Politik sieht. Der Landkreis Gleiwitz steht geschlossen hinter Hugenberg.

* **Polizeibeamter bedroht.** In den frühesten Morgenstunden des gestrigen Tages wurde das Ueberfallabwehrkommando nach dem Bahnhofsvorplatz gerufen, wo ein Polizeibeamter von ungefähr 50 Personen bedroht und angegriffen worden war. Die Hauptschuldigen wurden vorläufig festgenommen.

* **Rücksichtsloser Kraftwagenfahrer.** Auf der Toster Straße, etwa 50 Meter vor der Zuckerkandelstraße, wurde der Arbeiter Nikodem B. aus Gleiwitz von einem Personenkraftwagen angefahren. B. blieb kurze Zeit besinnungslos liegen und erlitt Verletzungen am linken Knie und am Hinterkopf. Der Personenkraftwagen fuhr weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

* **In einen Brunnen gestürzt.** In Sosnitza stürzte sich eine Frau in einen Brunnen, Sie wurde von der Feuerwehr mit einer Leiter aus dem Brunnen gezogen. Arzt sowie Sanitäter waren zur Stelle. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

* **Ein neuer Fußballverein.** Hier wurde ein neuer Fußballverein mit dem Namen „Ballspiel-Club" Gleiwitz gegründet.

Peiskretscham

* **Verfassungsfeier.** Nachdem in den Schulen am Vormittag der Verfassungstag gefeiert worden war, versammelten sich am Abend die Bürger und Bürgerinnen der Stadt, die Vertreter der Behörden und die Vereine recht zahlreich in Meyers Garten zur Feier des Verfassungstages. Die Feier wurde durch einen Männerchor des Katholischen Kirchenchores unter Leitung des Chorrektors Karhan eröffnet. Dann hielt Kaplan Jucha eine Ansprache. Seine Worte klangen in einem Hoch auf den Reichspräsidenten und das deutsche Vaterland aus, danach wurde das Deutschlandlied angestimmt.

* **Vaterländischer Frauenverein.** Der neue Kursus beginnt Montag, vormittag 8 Uhr, in den Räumen der Stadtschule II.

Tost

* **Goldene Hochzeit.** Das Ehepaar Wyzgol aus Ciochowitz feierte das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

* **Verfassungsfeier in der Landesheilanstalt.** Montag nachmittag wurde in der Landesheilanstalt erstmalig das Verfassungsfest gefeiert. Im Anstaltssaal versammelten sich die Beamten und Angestellten sowie Abordnungen der Kranken. Nach einem einleitenden Musikstück der Anstaltskapelle folgte ein vierstimmiges Lied, vorgetragen vom Anstaltschor. Dann hielt Anstaltsdirektor Prov.-Obermedizinalrat Dr. Schinke die Festrede, die er in ein Vaterlandshoch ausklingen ließ. Das Deutschlandlied wurde gesungen. Eine Kranke trug noch

AUTOBUS R 27

15 Roman von Hugo Krizkovsky

Nowotny stürmte auf die Tür zu.

Aber er blieb wie erstarrt stehen, als die Tür seinem Griffe nicht nachgab.

„Der Graf hat uns eingeschlossen!"

„Verdammt!" rief er überrascht und wütend.

Bestürzt eilten Ullmann und Minter zu ihm. Die beiden Frauen standen erschrocken beim Ofen.

„Wir müssen die Tür eindrücken!" stieß Nowotny hervor. „Kommen Sie, helfen Sie mir!"

„Eins — zwei — drei!"

Das Gewicht der drei Männer war erheblich, aber die Tür gab nicht nach. Sie wiederholten ihren Ansturm einige Male, bis ihre Schultern schmerzten. Die Tür hielt stand

„Das ist ja wie verhext," sagte Ullmann keuchend, „wer würde das von den alten Brettern glauben!"

„Wir müssen hinaus, wir müssen!" schrie Nowotny und stampfte mit dem Fuße auf, „das Mädel ist allein mit dem Grafen — stellen Sie sich vor —!"

Minter blickte verstört und ratlos umher. Wie ein blinder Büffel rannte er immer wieder gegen die Tür an.

„Lassen Sie das," sagte Ullmann, „sie wird nie aufgeben, weil sie nach innen zu öffnen ist. Sie können unmöglich den ganzen Türrahmen herausreißen, die Bretter sind zu dick."

Nowotny rannte zum Fenster und riß es auf.

Das Fenster befand sich etwa zwei Meter über dem Erdboden. Nowotny und Ullmann beugten sich hinaus.

„Verdammt, diese verfluchte Grube! Man kann hier nicht hinunterspringen," sagte Ullmann, „man würde sich die Knochen brechen!"

Gerade unterhalb des Fensters befand sich eine ziemlich tiefe, ausgemauerte Grube von quadratischer Form. Auf ihrem Boden lagen verrostete Faßreifen, abgebröckelte Ziegelsteine und zerbrochenes Glas.

Nowotny drehte sich plötzlich um.

„Minter!" rief er, „können Sie über diese Grube springen? Von hier, vom Fenster aus?"

Minter blickte in die Grube hinunter. Sie war über drei Meter breit.

„Ich bin ein schlechter Springer," sagte Minter, „ich würde mir das Genick brechen."

„Und Sie, können Sie's schaffen, Herr Ullmann?"

„Bei Gott, es wäre meine letzte Stunde! Ich bin nicht feige, aber springen kann ich so wenig wie eine Weinbergschnecke!"

„Dann will ich allein gehen;" und er stand plötzlich mit beiden Beinen auf dem Fensterbrett. Ullmann hielt die Petroleumlampe so weit hinaus, wie sein Arm reichte.

„Mensch Gottes, wenn Sie nur zu kurz springen und gerade auf dem Rand landen, sind Sie erledigt!" ermahnte Ullmann. „Sie müssen nicht nur über die Grube hinweg, sondern zugleich auch zwei Meter in die Tiefe springen. Das erschwert die Sache!"

Nowotnys Gesicht spannte sich.

Er duckte sich in die Kniebeuge und holte mit den Händen nach hinten aus. Plötzlich besann er sich und wandte den Kopf herum:

„Hat jemand eine Waffe bei sich?

Niemand hatte eine.

„Sie dürfen dem Grafen nichts zuleide tun!" beschwor Minter.

„Ich weiß," sagte Nowotny, „aber es ist nicht wegen des Grafen."

Ullmann blickte erstaunt zu ihm auf.

„Wie meinen Sie das?" fragte er unsicher.

Nowotny wich aus.

„Ich dachte nur so. Sie wissen ja, daß hier noch etwas anderes umgehen muß als dieser tolle Graf. Was, das weiß ich nicht, aber ich will versuchen, es zu ergründen. Der Graf muß knapp hinter uns im Korridor gewesen sein, sonst hätte er uns nicht in die Küche einschließen können. Aber, besinnen Sie sich: als wir vom Hofe zurückkamen, haben wir die Korridortüre zum Hof von innen abgeschlossen. Ich kann also jetzt durch diese Tür nicht ins Haus. Ich muß herumlaufen und vorn beim Haupteingang hereinkommen. Ich weiß nicht mehr genau, ob wir nicht auch diese Tür von innen verriegelt haben — sonst muß ich eben durch irgendein Fenster einsteigen. — Herrgott, das Mädel!"

Und im selben Augenblick sprang er vom Fensterbrett hinunter. Ehe Ullmann einen erschrockenen Ausruf hervorstoßen konnte, war Nowotny schon wohlbehalten drüben.

„Also ich komme gleich wieder und mache die Tür auf!" rief er hinüber.

Dann lief er mit langen Sprüngen über den Hof, an den Hunden vorbei, die knurrend nach ihm schnappten.

Er vermutete an der Seite, wo der Zaun, der den Hof umschloß, mit der Mauer des Hauses zusammenstieß, eine Tür, die aus dem Hofe ins Freie führte. Aber seine Hoffnung wurde enttäuscht. Das Ende des Zaunes war in die Mauer fest eingelassen. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als über den Zaun zu steigen, was ohne Schwierigkeiten gelang.

Die Nacht hatte sich wunderbar aufgeklärt.

Der Regen hatte aufgehört, und der Sturm hatte sich gelegt. Vor sich sah er die Landstraße, die totenbleich im Mondlicht lag, und etwas weiter vom Hause entfernt stand das schiefe, verunglückte Autobuswrack.

Einer plötzlichen Eingebung folgend, lief er so schnell er konnte auf den Autobus zu. Er dachte, daß unter dem Chauffeursitz im Wagen einiges Werkzeug lag und auch ein handfester, schwerer Hammer.

Als er schon den Handgriff des Wagenschlags in den Fingern hielt, gewahrte er einen dunklen Schatten am ersten Fenster. Er stutzte. Dann erinnerte er sich an die alte Bäuerin. Er hatte sie bereits vergessen.

Ihr Kopf lag auf der Brust, sie schlief.

Nowotny öffnete vorsichtig und stieg in den Wagen. Er tastete unter der Sitzbank umher, bis er den Hammer fand. Dann zog er sich wieder behutsam zurück und schloß den Schlag. Die Wolters war währenddessen nicht aufgewacht.

Er eilte nun auf das Haus zu. Im Laufen zog er die Uhr heraus und blickte auf das leuchtende Zifferblatt:

Es war zwölf Uhr und zehn Minuten.

Nowotny stürzte sich auf die Tür: sie war verschlossen, und er fluchte. Er schlug mit dem Hammer einigemale kräftig auf das Schloß. Mit einiger Geduld hätte er die Tür auf diese Weise vielleicht aufbekommen. Seine Unrast und Nervosität trieben ihn aber vorwärts. So wandte er sich dem Fenster des großen Zimmers zu, aus dem ein matter Lichtschein herausdrang, das Ofenfeuer.

Das Haus stand hier bedeutend tiefer im Erdgrund als an der hinteren Seite. Das Fenster befand sich in der Höhe seines Kopfes, sodaß er bequem hineinsehen konnte.

Ohne eine Sekunde Zeit zu verlieren, schlug er mit dem Hammer gegen das Stück Holz, das die untere Hälfte der Glasfüllung ersetzen sollte, und griff hindurch, um den Riegel zur Seite zu schieben. Dann schwang er sich hinauf und stand im Zimmer.

Es ging ihm plötzlich durch den Kopf, daß Sewald hier im Zimmer gewesen war. Er blickte sich um. Die Ledersitze standen unordentlich herum. Sewald war fort. Das Zimmer war leer.

„Herr Sewald!" schrie er, „wo sind Sie?"

Es erfolgte keine Antwort.

Aber gleich darauf klang wieder ein Schrei durch das Haus — es war derselbe Schrei wie vorher: Marzella.

Nowotny stürmte nach vorn. Aber ehe er die Türklinke fassen konnte, hörte er, wie von außen ein Schlüssel herumgedreht wurde.

Er blieb versteinert stehen.

Um aus der Küche, in die man sie eingeschlossen hatte, in den Gang zu kommen, war er um das ganze Haus herumgeturnt, jetzt stand er wenige Zentimeter vom Gang entfernt — und gerade in der letzten Sekunde wurde ihm auch diese letzte Tür vor der Nase zugeschlossen!

Eine wahnsinnige Wut erfaßte ihn. Er warf sich gegen die Tür, brüllte wilde Flüche in die Stille, stampfte mit den Absätzen gegen das Holz, schlug den Hammer gegen die dicken Bretter. —

Er schäumte. „Aufmachen! Aufmachen!"

Plötzlich klopfte es kurz.

„Regen Sie sich nicht auf, guter Mann," sagte eine Stimme, die Nowotny sofort als die Sewalds erkannte. „Bleiben Sie hübsch ruhig, wo Sie sind. Ich habe kein Verlangen nach Ihnen!"

Nowotny drohte der Schlag zu treffen.

„Sewald!" brüllte er mit überschnappender Stimme, „Sewald, Sie elender Schurke, Sie ekelhaftes Stinktier, machen Sie sofort auf! Ich schwöre Ihnen, daß ich Ihnen den Hals umdrehe, wenn Sie nicht sofort aufmachen! Ich haue Ihren widerlichen Schädel in Stücke — hören Sie —"

Wie toll schlug er den Hammer gegen die Tür; sie hielt aber stand.

„Gemach," sagte Sewald, „Sie geben mir nur die Bestätigung, daß ich sehr gut getan habe, Sie mir fern zu halten. Nach dem, was Sie da vor sich hinkrähen, wie ein närrischer Kampfhahn, habe ich natürlich gar keine Veranlassung, die Tür zu öffnen. Das werden Sie einsehen."

„Sewald, du Hund, ich erwische dich, du kannst tun, was du willst! Ich spring durchs Fenster und erwürge dich! Aufmachen! Du entgehst mir doch nicht, du Schwein —"

„Ich habe jetzt keine Angst mehr vor Ihnen. Es ist nur eine kleine Vorsichtsmaßregel. Ich bin nämlich gerade auf dem Wege —"

„Mensch, seien Sie doch vernünftig," — Nowotny änderte seinen Tonfall und überwand die Wut, — „machen Sie auf! Ich tue Ihnen nichts! Ich schwöre Ihnen, daß ich Ihnen nichts tue! — Gott, Sie müssen es doch auch gehört haben, vielleicht hat sie der Graf schon umgebracht — Das Fräulein aus Berlin hat zweimal geschrien. Der Graf hat einen Anfall bekommen und tobt! es geht um ein Menschenleben, Sewald! Haben Sie ein Einsehen, so ein Schurke können Sie doch gar nicht sein! Oeffnen Sie, ich tue Ihnen bestimmt nichts!"

Sewald lachte kurz auf:

„Wissen Sie, Sie können mir gestohlen werden! Und ein Idiot sind Sie, trotzdem Sie sich so geschickt vorkommen! Sie glauben wohl, ich hätte nicht gemerkt, wie Sie mit der Kleinen poussiert haben, Sie Trottel? Darum zappeln Sie jetzt hinter der Türe. Ich lasse Sie nicht raus, ich denke gar nicht daran. Der Graf wird sie schon nicht umbringen. Haben Sie nur keine Angst!"

Nowotny warf sich verzweifelt gegen die Tür. Unter dem Gewicht des Stoßes krachte das Holz ein wenig, ohne jedoch nachzugeben.

„Sewald! Seien Sie nicht so kindisch! Ob ich mit ihr poussiert habe oder nicht, ist jetzt ganz gleichgültig; übrigens habe ich gar nicht mit ihr poussiert, aber denken Sie doch, der Graf kann ihr jeden Augenblick etwas antun. Niemand ist imstande, ihr zu helfen, der Graf hat alle in der Küche eingesperrt — so machen Sie doch auf — Sewald!"

Sewald blieb eine kleine Weile still. Er schien zu überlegen. Nowotny krampfte die Hände ineinander. Er konzentrierte seine ganze Willensstärke auf die Hoffnung. Sewald möge öffnen. Er betete. Sewald möge zu Verstand kommen und öffnen. Aber auch diese Hoffnung wurde enttäuscht.

„Das stimmt nicht, was Sie sagen", rief Sewald, und seine Stimme klang rauh und ordinär. Bereits beim ersten Wort wußte Nowotny, daß Sewald keine Sekunde lang den Gedanken erwogen hatte, ob er die Türe öffnen sollte. Und zugleich war es ihm auch klar, daß Sewald aus freiem Willen niemals nachgeben würde. „Das stimmt darum nicht", sagte Sewald, „weil der Graf die Küche gar nicht abgeschlossen hat. Mit Verlaub möchte ich bemerken, daß es meine Wenigkeit war, die sich diesen kleinen Scherz erlaubte."

Nowotny horchte aus seiner Wut auf.

„Wie?", rief er ungläubig, „Sie haben die Küche abgeschlossen? Was ist Ihnen eingefallen, um Gotteswillen? Sind Sie auch schon verrückt! Ich kann Sie nicht für so idiotisch halten, daß Sie so etwas als Scherz gedacht haben! Was bezwecken Sie damit?"

Wieder lachte Sewald.

„Es ist schmeichelhaft, wenn Sie mich nicht für idiotisch halten. Aber ich muß Ihnen den Schmerz bereiten und Ihnen sagen, daß ich von Ihnen nicht das gleiche behaupten könnte. Sie sind nämlich ein richtiger Idiot. Aber ich will Ihnen verraten, warum ich Ihre Kameraden ein wenig isoliert habe: Ich bin nämlich gerade auf dem Wege, dieses Haus zu verlassen. Es wird herrlich sein, in dieser wunderbaren Mondnacht ein wenig zu spazieren. Begreifen Sie?"

Blitzartig ging Nowotny eine Ahnung auf. Er wandte sich schnell um, blickte ins Zimmer zurück; dann lachte er auf: „Ich begreife sehr gut, Sie Schuft! Sie haben das Gepäck gestohlen und wollen sich aus dem Staube machen. Daran können Sie wieder sehen, welch riesiger Dummkopf Sie sind! Ehe Sie noch zwei Schritte vors Haus getan haben, sitze ich Ihnen im Nacken. Das Fenster ist hier offen, mit einem Sprung bin ich draußen; und daß Sie mir nicht entwischen werden, darauf können Sie Gift nehmen! Sie Dieb! Sie Räuber! Sie gemeines Vieh! Sie —"

Sewald knurrte gereizt.

„Halten Sie doch Ihr blödes Maul! Das Blatt hat sich jetzt gewendet, mein Lieber! Sie sollen froh sein, daß ich Ihnen keinen Denkzettel gebe! Für den Goldzahn, den Sie mir ausgeschlagen haben! Sie dürfen ruhig durchs Fenster springen, mir bereitet das weiter keinen Kummer. Aber wenn ich raten darf, dann bleiben Sie lieber, wo Sie sind! Ich habe nämlich einen Revolver in der Hand, und wenn Sie so dumm sein sollten, mich auch nur im geringsten zu belästigen, dann schieße ich Sie übern Haufen! Merken Sie sich das!"

Nowotny überlegte kurz. Es schien ihm nicht glaubhaft, daß Sewald einen Revolver habe.

„Sie wollen bluffen", sagte er verächtlich, „Sie tun, wie alle Feiglinge, die im Sichern sitzen. So wie ich Sie kenne, sind Sie nicht der Mann, der einen Revolver bei sich trägt, ohne ihn zu gebrauchen, wenn er sich mit jemandem schlägt und den Kürzeren zieht. Sie sind ein ganz gemeiner Verbrecher; ich traue Ihnen jede Schandtat zu. Daß Sie mit dem Gepäck Ihrer Reisegenossen durchbrennen wollen, ist nur ein kleiner Beweis dafür. Trotz aller Schlechtigkeit sind Sie aber unsäglich dumm. Es scheint Ihnen nicht einleuchten zu wollen, daß Sie mir unmöglich entgehen können. Sie müssen doch zugeben, daß Sie verspielt haben. An Ihren Revolver glauben Sie doch selber nicht!"

„Sie Ochs, der Revolver befand sich in meinem Koffer, sonst hätte ich Sie schon längst niedergeschossen!"

„Kommen Sie mir nicht mit solchen Mätzchen! Machen Sie auf!"

(Fortsetzung folgt).

Kunst und Wissenschaft

Chemie und Erbmasse

Das Studium der Wirkung chemischer Verbindungen auf die Pflanze hat die Biologen lange Zeit lediglich von ernährungsphysiologischen Gesichtspunkten aus interessiert. In einer sehr eingehenden Arbeit „Erbliche Veränderungen an Pflanzen durch Behandlung mit Chemikalien“ behandelt Dr. H. Stubbe in der Zeitschrift für angewandte Chemie die Frage, ob der chemische Aufbau der Erbmasse durch solche Beeinflussung verändert worden sei. Im Jahre 1929 wurden insgesamt etwa 150 000 Pflanzen in den Forschungsinstituten in Müncheberg und Dahlem angebaut, die selbst oder deren Eltern bezw. Großeltern als Samen, Keimling oder als junge Pflanzen mit den verschiedensten Chemikalienlösungen behandelt worden waren. Die „Mutationen“, die in der Nachkommenschaft der gereizten Pflanzen auftraten, weichen in vieler Hinsicht von den bisher beobachteten ab. Aehnliche Formen wurden nach Radium- und Röntgenbehandlung und nach Behandlung der Pflanzen mit abnormen Temperaturen erhalten. Die Bedeutung der Arbeit liegt darin, daß wir nun wissen, daß schwere Schädigungen der Konstitution auch da auftreten können, wo man sie nie erwartet, und daß bei völlig normalen Eltern sich oft erst in der Enkelgeneration sichtbar genotypisch bedingte Störungen als Folge mutationsauslösender Einflüsse bemerkbar machen.

5000 Studierende an der Universität Breslau. Im Wintersemester 1929/30 waren immatrikuliert 4860 Studierende (4012 Männer und 848 Frauen). Hiervon sind abgegangen 1264 (1029 und 235). Es sind mithin geblieben 3596 (2983 und 613). Der Zugang betrug im Sommersemester 1453 (1175 und 278). Mithin zählt die Universität gegenwärtig 5049 (4158 und 981). Diese Zahlen verteilen sich auf die einzelnen Fakultäten wie folgt: Evangelisch-theologische 222 (214 Männer und 8 Frauen), Katholisch-theologische 307, Rechts- und Staatswissenschaften 1616 (1515 und 101), Medizinische 706 (555 und 161), Studierende der Zahnheilkunde 281 (216 und 65), Philosophische Fakultät 1917 (1361 und 556), zusammen 5049 (4158 und 891) Studierende. Hierzu kommen noch 392 (197 und 195) Gasthörer. Somit beträgt die Gesamtzahl aller Studierenden 5441 (4355 und 1086).

Der Nachfolger Sandbergers in München. Wegen der Nachfolgerschaft Adolf Sandbergers auf dem Lehrstuhl für Musikwissenschaften an der Münchener Universität ist das bayerische Kultusministerium mit dem Vertreter des Faches an der Bonner Universität, Professor Ludwig Schiedermair, in Verhandlung getreten.

Eine Professur für Bauforschung in Marburg. Der außerordentliche Professor Dr. Ing. Dr. phil. Friedrich Wachtsmuth hat einen Lehrauftrag auf Vorlesungen und Uebungen für das Gebiet der Bauforschung an der philosophischen Fakultät der Universität Marburg erhalten. Die Spezialgebiete Wachtsmuths sind Geschichte der Baukunst, die Baukunst des Morgenlandes und die Backsteinbaukunst.

Ungarische Ehrung eines deutschen Vogelforschers. Dem Koburger Ornithologen Dr. Hans von Böttger ist vom Bund der ungarischen Ornithologen in Budapest die Silberne Ehrenmedaille verliehen worden. Außerdem wurde er einstimmig zum Ehrenmitgliede des Bundes ernannt.

Philologische Studienreform. Die diesjährige Fachtagung der klassischen Altertumswissenschaft, die unter Leitung des Professors Dr. Werner Jäger von der Berliner Universität alle deutschen Forscher auf dem Gebiete des klassischen Altertums zu Vorträgen und Erörterungen über den Begriff des Klassischen in Naumburg vereinigte, hat beschlossen, bis zur nächsten Tagung eine die Gesamtfragen der Studienreform in den wichtigsten deutschen Ländern behandelnde Denkschrift ausarbeiten zu lassen. Das Material dazu wird durch eine Rundfrage zusammengebracht werden.

Teilverkäufe aus dem Welfenschatz. Aus dem zur Zeit in Frankfurt im Städelschen Kunstinstitut ausgestellten Welfenschatz sind bereits sechs bedeutende Stücke an das Museum in Cleveland verkauft worden, darunter das Elfenbein-Relief („Hochheit zu Kanaan“), es ist das Mittelstück eines silbernen Tafel-Reliquiars, ferner das Arm-Reliquiar des hl. Laurentius, ferner das Horn des St. Blasius. Noch sind die Hauptwerke, die Gertruden-Kreuze und das Kuppel-Reliquiar, die großartigsten Stücke des Schatzes, für Deutschland zu retten. Wenn sie gerettet werden sollen: es ist die zwölfte Stunde!

Die Pressa-Stahlkirche bleibt erhalten. Die von Professor Bartning entworfene Stahlkirche, die auf der Kölner Pressa ausgestellt war, wird jetzt nach Essen übergeführt werden, nachdem die Stadt der evangelischen Gemeinde Essen-West einen öffentlichen Platz zum Wiederaufbau zur Verfügung gestellt hat.

Um die Erhaltung des Stammhauses der Beethoven-Familie in Mecheln. Eine Reihe von Kulturvereinigungen hat gegen die beabsichtigte Niederlegung des Stammhauses der Familie Beethoven in Mecheln Protest erhoben, allerdings ist kaum anzunehmen, daß dieser Einspruch Aussicht auf Erfolg haben wird. Das Wohnhaus liegt in einem Straßenblock, der von einer benachbarten Brauerei für Verbreiterungszwecke der industriellen Anlagen erworben worden ist.

Lya de Putti verlobt. Wie der „Film-Kurier“ meldet, hat sich unlängst die Filmschauspielerin Lya de Putti mit dem Börsenmakler Walter Blumenthal verlobt.

Spitzenstücke der kommenden Theatersaison. Nach der Zahl der jetzt bereits erfolgten Annahmen für die kommende Theatersaison steht unter den deutschen Sücken Bruno Franks volksstückhafte Komödie „Sturm im Wasserglas“ bei weitem an der Spitze. Die Uraufführung findet am 29. August am Staatstheater in Dresden statt, dann folgt München, Stuttgart, Leipzig, Frankfurt am Main, Breslau, Düsseldorf, Hannover, Kassel, Hamburg, Bremen, Wien und etwa vierzig größere und kleinere Bühnen im Reich, bereits im November London, Kopenhagen und Stockholm. — Franz Theodor Czokor kommt mit seinem Schauspiel „Besetztes Gebiet“ am 20. September d. J. am Stadttheater Leipzig zur Uraufführung; weitere Aufführungen folgen in Mannheim, Bochum, Frankfurt am Main, Aachen, Halberstadt, Oberhausen, Duisburg, Erfurt. — „Der Mann, den sein Gewissen trieb“, von Maurice Rostand, deutsch von Karl Lerbs, kommt am 5. September d. J. im Schauspielhaus Bremen zur Uraufführung und in rascher Folge danach in Hamburg, Hannover, Düsseldorf, Zürich, Leipzig, Frankfurt am Main, Stettin, Bochum, Wien, Prag, Budapest, Warschau, nachdem zuvor dieses Werk in Paris und London einen tiefgehenden Erfolg zu verzeichnen hatte.

Der Urheberrechtsschutz in Polen. Der Verband dramatischer Autoren in Polen geht jetzt energisch gegen die Theaterdirektoren vor, die trotz wiederholter Warnungen mit den Tantieme-Abrechnungen im Rückstand sind oder ohne Genehmigung des Uebersetzers ausländische Dramen in eigener Bearbeitung zur Aufführung bringen. Vom Verband sind nicht weniger als sechzehn Prozesse angestrengt, und dieser Tage ist bereits der erste dieser Prozesse mit einer bemerkenswerten Schärfe gegen den schuldigen Theaterdirektor entschieden worden. Der Direktor des polnischen Stadttheaters in Graudenz, Czarnecki, der ohne Autorisation ein Stück von Brieux, „Les Avaries“, zur Aufführung gebracht hatte, wurde auf die Anzeige des Dramatiker-Verbandes hin zu einem Monat Gefängnis und 2000 Zloty Buße an den Autor verurteilt.

„Kameraden“ — ein neuer Roman von Remarque“. Der Verfasser von „Im Westen nichts Neues“ hat für die Londoner „Daily Mail“ einen neuen Roman geschrieben: „Kameraden“, der das Leben der Frontsoldaten während und nach dem Kriege behandelt. Das Verfilmungsrecht hat sich wieder die „Universal“ gesichert, die nach einer Meldung der Filmfachpresse aus London bereits im Oktober mit der Verfilmung beginnen will.

Mücken bevorzugen Frauen. Wie neue Untersuchungen des Londoner Instituts für Seuchenforschungen ergeben haben, ziehen die weiblichen Mücken, die bekanntlich allein stechen, die Frauen besonders vor. Allerdings sind die Folgeerscheinungen der Stiche, bei den Männern viel schwerer als bei Frauen.

Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt für den Selbstunterricht wie für den Schüler. Die Stoffauswahl und die Uebersetzungen zeugen von großer Sorgfalt. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Handelsregister

In das Handelsregister A. Nr. 2093 ist bei der offenen Handelsgesellschaft „Merin & Co.“ in Beuthen OS. eingetragen: Der Gesellschafter Kaufmann Fritz Tau ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Amtsgericht Beuthen OS., den 9. August 1930.

Feuerwehrfest des Kreises Groß Strehlitz

30. Stiftungsfest der Ujester Wehr

(Eigener Bericht)

Ujest, 12. August.

Das 700 Jahre alte Städtchen Ujest prangte heute im Fahnenschmuck, um dem Verbandsfest der Feuerwehren des Kreises Groß Strehlitz und dem 30. Stiftungsfest der einheimischen Wehr ein festliches Gepräge zu geben. Ein gemeinsamer Gottesdienst in der St. Nikolaus-Pfarrkirche leitete die Jahrestagung ein, die darauf im Gasthaus Lazina eröffnet wurde.

Alt-Bürgermeister Gundrum aus Groß Strehlitz begrüßte eingangs als Kreisvorsitzender die Behörden- und Magistratsvertreter sowie die Herren der Provinzialversicherung und Feuersozietät. Landrat Werber und Bürgermeister Friedrich, Ujest, sprachen als nächste Redner zu der Versammlung. Alsdann erstattete Kreisbrandmeister Rett den technischen Jahresbericht, dem der Verwaltungsbericht des Schriftführers, Kassenrendanten Ala folgte. Ihm entnehmen wir, daß der Bestand der Wehren 40 mit 960 aktiven Mitgliedern betrug. Im Berichtsjahre kamen 5 Neugründungen hinzu. Ueber den Mangel an modernem Löschgerät und über das Fehlen von genügender staatlicher Unterstützung wurde Klage geführt. Schließlich wurden für 25jährige Dienstzeit Ehrenabzeichen überreicht: dem Kreisbrandmeister Rett, den Kameraden Otto Sersan aus Ujest, Polednia, Sarna, Paul und Adolf Protzek und Skoruppa aus Zawadzki.

Die Uebung der Ujester Wehr, die gleich darauf stattfand, hatte den Zweck, einen Keller- und Treppenbrand im Rathaus zu bekämpfen. Die Aufgabe wurde, wie die anschließende Kritik durch Krzikalla vom Provinzial-Feuerwehrverband ergab, zur vollen Zufriedenheit gelöst. Nach einem Ringkonzert wurde nachmittag ein Festumzug veranstaltet, an dem sich etwa 500 Feuerwehrleute aus dem Kreise Groß Strehlitz sowie als Gäste aus Gleiwitz und Rudzinitz und die Mitglieder der Ortsvereine teilnahmen. Vor dem Rathaus hielt Bürgermeister Friedrich eine Ansprache. Mit einem Gartenkonzert im Schützenhaus und einem Ball fand dieses Ereignis seinen Abschluß.

Verfassungsfeier der reichsdeutschen Kolonie in Kattowitz

(Eigener Bericht)

Kattowitz, 12. August

Unter starker Beteiligung des Deutschtums der Woiwodschaft Schlesien fand am Montag im Saale des „Christlichen Hospiz" die Verfassungsfeier der reichsdeutschen Kolonie statt. Die Feier wurde von Generalkonsul Frh. von Grünau, dem Reichs- und Staatsvertreter, eröffnet, der die erschienenen Reichsdeutschen und Gäste herzlich willkommen hieß. Er gedachte des polnischen Staatspräsidenten, erinnerte an die befreiten Deutschen des Rheinlandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch den Saarländern die Stunde der Befreiung bald schlagen möge. Weiter erinnerte Frh. von Grünau an den verstorbenen deutschen Minister des Aeußern, Gustav Stresemann, und gedachte seiner mit herzlichen Dankesworten. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Teilnehmer der Versammlung nach den Worten, die der Konsul über die schwere Grubenkatastrophe bei Neurode und über das Unglück während der Befreiungsfeiern am Ehrenbreitstein sprach, von den Plätzen.

Nach zwei von Konzertsänger Fleischer, Gleiwitz, vorgetragenen Liedern hielt Professor Lubrich die Festrede. Wie sein Vorredner, gedachte Professor Lubrich mit heißem Dank Stresemanns. Dem deutschen Vaterlande gehöre die ganze Liebe, der ganze Glaube und die ganze Arbeit. Der außenpolitischen erfolgreichen deutschen Arbeit möge auch die innerpolitische Kräftigung folgen. Das Vaterland solle über den Parteien stehen, das sei die Losung des Tages und der tiefere Sinn der Verfassung. Die deutschen Staatsbürger im Ausland halten dem Vaterland, auf das sie stolz sind, die Treue. Die Rede klang in einem Hochruf auf das in der Republik geeinte deutsche Volk und mit dem Absingen des Deutschlandliedes aus. Im unterhaltenden Teil traten mehrere Kräfte des Bielitzer Stadttheaters und des Bielitz-Bialaer Männergesangvereins auf, die sich stürmischen Beifall holten. Ein gemütlicher Tanz hielt die Reichsdeutschen und ihre zahlreichen Gäste noch lange zusammen.

---

einen Prolog vor. Den Abschluß der schönen Feier bildete ein Schlußmarsch der Kapelle.

* **Kreisjugendtreffen.** Die am Sonntag durch den plötzlichen Regen abgebrochenen sportlichen Wettkämpfe kommen in diesem Jahre nicht mehr zur Austragung.

Hindenburg

Die Wahlkarteien liegen aus . . .

Die Wahlkartei für die am 14. September stattfindende Reichstagswahl liegt in der Zeit vom 24. bis einschließlich den 31. August, werktags von 7 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, Sonntags von 10 bis 14 Uhr in folgenden Räumen zu jedermanns Einsicht aus:

für Alt-Hindenburg und den Stadtteil **Mathesdorf** in der Steuerkasse im Stadthaus Peter-Paul-Straße;

für den Stadtteil **Zaborze** im früheren Gemeindehaus, Kronprinzenstraße 440, im Erdgeschoß;

für den Stadtteil **Biskupitz** im früheren Rathaus, Beuthener Straße 28, Zimmer Nr. 22.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wahlkartei können bis 31. August beim Magistrat schriftlich eingereicht oder in den genannten Auslegestellen zur Niederschrift gegeben werden. Soweit die Richtigkeit des Einspruches nicht offenkundig ist, müssen Beweismittel, z. B. polizeiliche Meldebescheinigung, Reichs- und Staatsangehörigkeitsausweise und dergl. beigebracht werden.

*

* **In ein Motorrad gelaufen. Am Dienstag, um 15,25 Uhr, lief die 4jährige Marie Matuschek aus Mikultschütz, Tarnowitzer Straße 35, in das von Hindenburg kommende Motorrad IK 761, als sie aus der Hauseinfahrt kam. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch und fand Aufnahme im Rokittnitzer Krankenhaus. Der Motorradfahrer erlitt leichte Verletzungen am Knie und an den Schultern. Der Sachschaden am Motorrad beträgt etwa 100 Mark.**

* **Was an Fleisch verzehrt wird.** Im Schlachthof wurden in der Zeit vom 16. 7. bis 31. 7. 30 nachstehend aufgeführte Tiere aufgetrieben und geschlachtet: 60 Bullen, 2 Ochsen, 369 Kühe, 39 Jungrinder, 427 Kälber, 10 Schafe, 9 Ziegen, 1736 Schweine und 5 Pferde.

Ratibor

* **Ehrung eines alten Soldaten.** Ein Altveteran von 1870/71, Carl Schimpf, beging am Sonntag seinen 85. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ist ihm ein Schreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg zugegangen, in dem ihm die herzlichsten Glückwünsche des Reichspräsidenten übermittelt werden. Gleichzeitig übersandte ihm der Reichspräsident sein Bild mit Unterschrift.

* **Priv. Schützengilde.** Das Wettschießen der Schützengilde findet am Dienstag, 2. September, nachmittags 3 Uhr, statt. Geschossen wird Anstrich nach meisten Ringen auf 175 Meter Entfernung. Wettschützen sind Hawliczek, Bochennek, Cibis, Milotta und Erich Winkler. Ersatzschützen: Bobek und Pludra. Das Wettschießen im Schlesischen Schützenbund 100 Meter Anstrich findet in der Ratiborer Gilde am Mittwoch, 10. September, nachmittags, statt. Die Schützen sind die gleichen wie beim Wettschießen.

* **Verfassungsfeier im Strafgefängnis.** Auch im Strafgefängnis wurde der 11. Geburtstag der Deutschen Reichsverfassung festlich begangen. Eingeleitet wurde die Feier durch ein Preisturnen der Anstaltsturnmannschaften. Mittags konzertierte die Stadtkapelle unter Kapellmeister Politz' Leitung in der Anstalt. Die Hauptfeier fand um 16 Uhr in dem mit Laubgrün und Bildern der beiden Reichspräsidenten und den Reichsfarben geschmückten Zentralbau des Gefängnisses statt. Die von den Gefangenen vorgetragenen Gedichte und Lieder, die Strafanstaltsoberlehrer Kautschor leitete, standen unter dem Thema Heimat, Rhein, Vaterland. Die Festrede hielt Studienrat Dr. Henking. Die mit einem Hoch auf die deutsche Republik ausklingenden Schlußworte sprach der kommissarische Direktor der Anstalt, Gerichtsassessor Dr. Kersten. **Mit dem Deutschlandliede schloß die Feier.**

Leobschütz

* **Besichtigungsfahrt.** Der Obst- und Gartenbauverein Troppau, Vorsitzender Architekt Skasik, weilte in unserer Stadt. Vorher war eine Besichtigung der riesigen Gärtnereianlagen in Bauerwitz erfolgt. In dem schön ausgeschmückten Saal Franz wurden herzliche Worte der Begrüßung gewechselt. Hieran anschließend erfolgte eine Besichtigung der schönen Promenadenanlagen. Auch den Gärtnereibetrieben von Jankowsky, Saulich, Schneider und Bergel wurde ein Besuch abgestattet.

* **Verfassungsfeier.** Zahlreiche Männer und Frauen waren gestern abend im Saale des Gesellschaftshauses (Stöbe) versammelt, um mit den Vertretern der Behörden das Werk von Weimar zu feiern. Mit Mozarts Juan-Ouvertüre, vorgetragen vom Orchesterverein hob die Feierstunde an. Die Leobschützer Sängerschaft leitete mit einem stimmungsvollen Chor zur Festrede des Bürgermeisters über. Das brausende Deutschlandlied war der Widerhall, den die Festrede erweckt hatte. Der Vortrag von zwei Liedern und eines Marsches beendigte die in allen Teilen würdig verlaufene Feier.

* **Früher Tod.** Der 27 Jahre alte Sohn des Bauergutsbesitzers Janke aus Dobersdorf wurde in seinem Bett tot aufgefunden. Der so unerwartet aus dem Leben geschiedene hatte noch die elektrische Nachttischlampe in der Hand. Eine schadhafte Stelle an der elektrischen Leitung muß wohl bestanden haben. Wie das Unglück passierte, dürfte wohl unaufgeklärt bleiben.

Kreuzburg

* **70. Geburtstag.** Brennereiverwalter E. Wagner, langjähriger Vorsitzender des Kriegervereins Bischdorf-Kochelsdorf-Sarnau, feiert heute seinen 70. Geburtstag.

* **Meisterprüfungen.** Die Meisterprüfung haben bestanden: der Schmied Paul Strulik in Matzdorf und Richard Bartnik in Ludwigsdorf; die Fleischergesellen Karl und Wilhelm Plochowietz und August Lukoschik in Kreuzburg. Die Genannten erwarben damit das Recht zur Führung des Meistertitels und die Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen.

* **Der Flug der 4000 Brieftauben nach Aachen.** Der Flug, der am Sonnabend früh gegen 5½ Uhr auf dem hiesigen Güterbahnhofe aufgelassen worden war, wurde für die Aachener Brieftaubenliebhaber ein voller Erfolg. 14 Tiere erreichten bereits am Sonnabend ihre Heimat. Die anderen Tiere folgten derart gut nach, daß der Flug bereits Sonntag, nachmittag 2½ Uhr, als geschlossen angesehen wurde. Entsprechend der eingesetzten Taubenzahl von 4161 Tieren wurden 832 Preise im Betrage von 10 bis 1000 Mark vergeben. Diese Flugleistung der Tiere ist um so höher einzuschätzen, als entgegen den Wettermeldungen im Rheinland an beiden Flugtagen überaus starker Gegenwind herrschte, der teilweise starke Gewitter brachte. Die Aachener können auf ihr Tiermaterial stolz sein.

Oppeln

* **Von der Schutzpolizei.** Das Sportfest der Schutzpolizei wird am kommenden Sonntag abgehalten.

* **Straßensperrung.** Die Rosenberger Straße vom Schützenhaus bis zur Stadtkreisgrenze muß infolge notwendiger Instandsetzung in ganzer Breite für den gesamten Fahrverkehr vom 12. bis 20. August gesperrt werden. Die Umfahrt ist über den Goslawitzer Kirchweg und die Dorfstraße gegeben.

* **30jähriges Stiftungsfest des Eisenbahnvereins.** Der Eisenbahnverein feierte sein 30jähriges Stiftungsfest. Er hatte hierzu das Münsterberger Stadtorchester gewonnen, das unter Leitung von Musikdirektor Förster ein schönes klangvolles Programm zur Aufführung brachte. Der 1. Vorsitzende, Reichsbahnoberbaurat Rosin, begrüßte Mitglieder und Gäste und besonders Reichsbahndirektionspräsidenten Meyer, und gab einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Eisenbahnvereins. Der Verein konnte auch in diesem Jahr über 90 Kinder zum Ferienaufenthalt entsenden. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf die weitere Entwickelung des Vereins. Unter Leitung ihres Dirigenten, Lehrers Dzicher, wartete die Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer und Anwärter sowie der Gesangverein „Frohsinn" unter Leitung seines Dirigenten, Lehrers Höhne, mit stimmungsvollen Gesangvorträgen auf. Der **Festausschuß hatte für mancherlei Abwechslung gesorgt.**

Feuerwehrverbandstag im Kreise Oppeln

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 12. August.

Der Kreisfeuerwehrverband Oppeln hielt in Carlsruhe seinen Kreisfeuerwehrverbandstag unter Vorsitz von Branddirektor Kügler, Oppeln, ab. Der Vorsitzende konnte als Vertreter des Landrats Kreisbaurat Graß, ferner vom oberschlesischen Provinzialverband aus Ratibor Brandinspektor Schultz und vom schlesischen Provinzialverband Brandinspektor Hämel begrüßen. Besondere Dankesworte richtete Branddirektor Kügler an Landrat Graf Matuschka für die eifrige Förderung des Feuerlösch- und Sicherheitswesens im Landkreise. Zum Verbandstag waren von 35 dem Verband angehörenden Wehren 31 Wehren erschienen. Neu in den Verband wurden die Wehren Gräfenort, Jellowa, Tarnau, Alt Budkowitz, Chronstau und Malapane aufgenommen. Kreisbrandmeister Skoludek, Kgl. Neudgorf, konnte an eine Reihe verdienter treuer Wehrleute Ehrenzeichen des Deutschen Feuerwehrverbandes verleihen. Den Geschäfts- und Jahresbericht erstattete der Rendant, Lehrer Talar, Oppeln. Aus dem Bericht ging hervor, daß der Verband auch in dem letzten Jahr, Dank der Bemühungen des Kreisbrandmeisters Skoludek eine weitere erfreuliche Entwickelung genommen hat. Außer den bereits sechs aufgenommenen Wehren sind sieben weitere Freiwillige Feuerwehren in der Gründung und Ausbildung begriffen. Im Zusammenhang mit der Gründung der neuen Wehren geht auch die Motorisierung der Wehren im Landkreise vor sich. Die Versammlung nahm ferner den Kassenbericht entgegen, der mit einem Bestand von 810 Mark abschließt. Der Haushaltsplan für das neue Jahr wurde genehmigt und als Ort des nächsten Kreisfeuerwehrverbandstages Groschowitz gewählt. Mit ehrenden Worten wurde auch des verstorbenen Oberbrandmeisters Hugo Czech, Oppeln, gedacht. Im Anschluß an die Tagung fanden Geräte- und Angriffsübungen durch die Carlsruher Wehr statt. Am Nachmittag vereinte ein Volksfest die Teilnehmer im Schießhaus, daß einen recht harmonischen Verlauf nahm.

Steinau

* **Ein falscher Kriminalbeamter verhaftet.** Bei Frau M. in Steinau erschien ein Mann, der sich als Kriminalbeamter ausgab. Es gelang ihm auch, ein Protokoll aufzunehmen, worauf er sich dann wieder in das Gasthaus Hoffmann begab, wo er angeblich übernachten wollte. Frau M. war jedoch die Sache verdächtig erschienen und sie meldete diesen Vorfall dem Landjägermeister Hintze. Dieser begab sich alsbald in das genannte Gasthaus, wo er den vermeintlichen Kriminalbeamten sofort verhaften konnte. Der Verhaftete führte einige große Messer, Schnur und Stricke mit sich, und ist ein arbeitsloser Barbier aus dem Kreise Neiße.

Handbuch des guten Tones und der feinen Sitte von K. von Franken. 59. verbesserte Auflage. Preis geb. 3,50 Mark. Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg I.

Wenn ein Buch über den guten Ton in kurzer Zeit eine Auflage von 300 000 Exemplaren erlebt, so ist dies ein Beweis sowohl für das Bedürfnis dieses Buches, als auch für seine Güte. Von all den zahlreichen Büchern der gleichen Art ist uns keines bekannt, das so viele Vorzüge in sich vereinigt wie gerade dieses. Kein Alter, kein Stand, keine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen.

Dr. —l.

Filme der Woche

Beuthen

„Zarte Schultern" in den Thalia-Lichtspielen

Von den drei seit Dienstag in den Thalia-Lichtspielen zur Vorführung gelangenden stummen Bildstreifen verdient der Universal-Film „Zarte Schultern" besondere Erwähnung. Die Handlung spielt in Kalifornien. Es sind zwei Ehen, eine glückliche und eine unglückliche, gegenübergestellt. Die untreue Gattin im zweiten Falle bringt Zwietracht in das glückliche Familienleben des anderen Ehepaares und büßt am Ende ihre Verfehlungen mit dem Tode. Die andere Frau nimmt eine schwere Last auf ihre zarten Schultern. Sie bricht trotz der hämischen Behandlung durch die Gesellschaft nicht zusammen, wird aber vor der Gesellschaft gerechtfertigt und lebt weiter glücklich mit Mann und Kind. Laura La Plante, Huntley Gordon, John Boles und Jane Winton, alles Amerikaner, spielen die Hauptrollen. Darstellung und Bildwerk sind gut. Außerdem werden der Sensationsfilm „Die Geisterfarm" und der tendenziöse Film „Hunger in Waldenburg" vorgeführt.

„Das Kabinett des Dr. Larifari" im Deli-Theater

Für den Triofilm der Terra „Das Kabinett des Dr. Larifari" haben sich die drei Komiker Max Hansen, Paul Morgan und Karl Jöken zusammengetan und eine eigene Filmgesellschaft gegründet. Sie schufen mit diesem Werk eine eigentümliche Nachspöttelung des Tonfilmes, gewissermaßen einen Tonfilm im Tonfilm. Der Gedanke dieser Scherznachahmung ist ausgezeichnet in Szene gesetzt. Die einzelnen Abschnitte: Gründung der Triogesellschaft, das Interesse der Direktoren für die hübsche Sekretärin, die Filmidee mit der Gesangsprüfung des im Matrosenanzug steckenden Hirtenknaben aus den bayerischen Bergen, die Vorstellung und Prüfung der Musikkapelle, der Empfang des Pressevertreters, der Gesangs-Boxkampf, die Star-Szenen, die große Ueberraschung mit der Verfasserin eines Film-Manuskripts, die Vorführung eines „trauten" Familienlebens und endlich der Zusammenbruch der Filmgesellschaft gehen bunt und lustig durcheinander. Die Drei wollen viel drehen, kommen aber nicht zum Ende. Der Film soll mit seinem Schnickschnack und Unsinn heiter stimmen. Dies gelingt vollkommen. Die Tonbilder nebst Begleitmusik sind gut.

„Der Herrgottschnitzer von Ammergau" in der Schauburg

Mit dieser Geschichte hat der verstorbene Ludwig Ganghofer seine Schriftstellerlaufbahn begonnen und der Stoff zieht immer noch. Der Film führt in die schönsten Gegenden unseres Vaterlandes, wir lernen die Stätte der berühmtesten aller volkstümlichen Passionsspiele kennen, wir sehen Berge und Almen und erleben die schlichte Liebesgeschichte zwischen dem Herrgottschnitzer Pauli und der blonden Loni teilnehmend mit. Vor allem erfreuen die herrlichen Hochgebirgsaufnahmen, — sie ersetzen uns fast eine Sommerreise. Die schauspielerische Besetzung ist durchweg gut. Hanns Beck-Gaden, Gritta Ley und nicht zu vergessen der allen Münchenreisenden vom „Platzl" herbekannte Weiß Ferdl, gestalten ihre Rollen frisch, derb und natürlich, so daß man seine Freude hat.

Gleiwitz

„Der Günstling von Schönbrunn" im Capitol

„Der Herzensroman der Kaiserin Maria Theresia mit dem Pandurenführer Baron von Trenck", so nennt sich dieser stumme Film mit seinem Untertitel. Die Handlung spielt, dem Titel entsprechend, in der durch ihre Galanterie ausgezeichnete Rokoko-Sphäre des Oesterreichs der jungen Maria Theresia und ist zum großen Teil im und beim Schloß Schönbrunn bei Wien aufgenommen worden. Lil Dagover als Maria Theresia zeigt sich gewandt in jeder Situation, im Lieben wie im Regieren. Sie verliert aber nicht die frauliche Anmut, sondern weiß im Gegenteil ihren bestrickenden Liebreiz stets zur Geltung zu bringen. Ivan Petrovich als Gegenspieler, verkörpert in der Rolle des Baron von Trenck voll und ganz den Kavalier der damaligen Zeit. Besonders hervorgehoben zu werden verdient noch Vera Malinowskaja, die mit bewährter Routine die Gräfin Nostitz darzustellen weiß.

Sport-Beilage

Wettkämpfe am Verfassungstage in Oberschlesien

In einer Reihe von oberschlesischen Städten wurden am vergangenen Sonntag anläßlich des Verfassungstages Wettkämpfe ausgetragen. Dabei ist erfreulich festzustellen, daß sich fast überall noch vor kurzer Zeit feindliche Verbände im friedlichen Wettkampf gegenüberstanden.

In **Miechowitz** gewann die 4mal=100=Meter=Stafette um den Wanderpokal der Männerturnverein vor dem Sportverein in 52 Sekunden. Im Fußball schlug die Liga von SV. Miechowitz DJK. Preußen Miechowitz mit 7:0. In den Jugendspielen siegte der Sportverein über DJK. Silesia mit 5:0 und DJK. Preußen über Reichsbanner mit 3:1. Das Endspiel gewann der Sportverein gegen DJK. Preußen mit 5:0. Im Faustball schlug der MTV. zunächst Silesia 63:28 und der Sportverein das Reichsbanner mit 66:29. Das Endspiel gewann der MTV. gegen Sportverein mit 51:40. Im Fünfkampf siegte, wie schon in den letzten beiden Jahren Fritz Kaschny (Sportverein) mit 75 Punkten vor Fabianek (66 Punkte), Czech (64 Punkte) und Pisczyk (62 Punkte), sämtlich MTV.

In Hindenburg kam zum ersten Male ein von fast allen Vereinen beschicktes Stadttreffen zum Austrag. Unter Berücksichtigung der unbeständigen Witterung müssen die Ergebnisse als günstig bezeichnet werden. 100 m: 1. Nitsch (Deichsel) 11,5; 200 m: Kotz (Deichsel) 25.0; 400 m: Jenkner (Deichsel) 55,6; 1500 m: Bronde (DJK. Nord) 4:48.8; 5000 m: Kotzyba (Preußen Zaborze) 17.47; 4mal 100 m: Olympische Staffel und Schwedenstaffel: Deichsel; 3mal=1000=m=Staffel: ATV. Hindenburg, 9.19; Hochsprung: Völkel (Deichsel) 1,63; Weitsprung: Nitsch 6.0; Dreisprung: Jonda (Frisch=Frei) 11.86; Stabhochsprung: Brudniok (DJK. Viktoria) 2.78; Kugelstoßen: Binias (Frisch=Frei) 10.99; Steinstoßen: Cembolista, 7.92; Diskuswerfen: Urbanczyk (Frisch=Frei) 30.73; Speer: Scholz (Deichsel) 46.16; Schlagballwerfen: Mach (Frisch=Frei) 51.65. Mannschaftsvereinskampf: Deichsel; Dreikampf der Alten Herren: Kumbior (TV. Borsigwerk). — Frauen 100 m: Frl. Aust (TV. Borsigwerk) 14.2; Weitsprung: Frl. Aust 4.27; Hochsprung: Frl. Lorek (Deichsel) 1.30; Kugelstoßen: Frl. Kolonko (TV. Borsigwerk) 10.08; Vierkampf: Frl. Kolonko. Handball: Frisch=Frei II — TV. Vorwärts Zaborze I 2:1. Radfahren: 1. Max Odoj (01 Hindenburg). Mannschaftsrennen: Emmler/Felchmann; Stemmen: Olympischer Dreikampf: Lukasczyk (490 Pfund).

In **Neiße** stellte der Schülersportklub die meisten Sieger. Es gab folgende Ergebnisse: Leichtathletik, Dreikampf: Kolibabe SSC. Alte Herren: Lillge, Schlesien. Jugend A: Priemell (SSC.). Jugend B: Allnoch (SSC.). Knaben: Fey (Wartburg); Frauen: Micke (Preußen). Schwimmen: 100 m Männer: Reiner (SV.) 1.26. Jugend: Sowodny (SV.) 1.32. Frauen: Fröhlich (Preußen) 1.30. Im Fußballspiel schlug die Lig von Preußen Neustadt die Liga von Preußen Neiße mit 3:1.

In **Ratibor** gingen als Sieger aus den Wettkämpfen hervor: Männer: Kugelstoßen: Heim, Polizei Sv., 11,10; Diskuswerfen: Ehm, Preußen, 29,89; Steinstoßen: Scholz, ATV., 8,08; Weitsprung: Scholz, ATV., 6,11; Schlagball-Weitwurf: Siegert, Friesen, 82,00; Hammerwerfen: Ehm, Preußen, 38,40; 5000=Meter=Lauf: Konsek, Friesen, 1,36,7; Hochsprung: Golombek, ATV., 1,64; Stabhochsprung: Ludwig, ATV., 3,00; 100 Meter: Machura, Polizei 11,8; 400 Meter: Siara, ATV., 58,6; 1500 Meter: Malucha, Preußen, 4,47,9; Speerwerfen: Scholz, ATV., 39,10; 200 Meter: Jmelka, ATV., 25,5; 4×100=Meter=Staffette, ATV., 49,2; 3×1000=Meter=Staffette: ATV., 9,60,8; Schwedenstaffel: ATV., 2,27,4. — Frauen: 100 Mtr.: Hildebrandt, Preußen, 14,1; Hochsprung: Rohrschneider, ATV., 1,31; Weitsprung: Hildebrandt, Preußen, 4,32; Kugelstoßen: Labus, ATV., 8,76; 4×100=Meter=Staffel der Frauen: ATV. — Fußball: Fußballverband Ratibor — DJK. Ratibor 5:1 (3:1). — Kleinkaliber=Schießen: Im Kleinkaliber=Schießen des Stadtverbandes für Leibesübungen siegte im Mannschaftsschießen der Schützenverein Graf Waldersee, beim Jugendmannschaftsschießen die Ratiborer Ortsgruppe der Landesschützen. — Rudern: Das Wettrudern auf dem sehr hohen Wasserstand der Oder brachte auf der 1000=Meter=Strecke den Sieg des Jugendvierers des Rudervereins Ratibor mit 2,44,8 vor der Mannschaft des Realgymnasiums Ratibor. — Schlagball: Die Ratiborer Meisterschaft im Schlagball trug Studzienna mit 27:9 über Plania davon. — Trommelball: Sieger: Ostrog, 2. Behördensportverein. — Faustball: Sieger: Ostrog, 2. ATV. Ratibor.

Aus Anlaß der Verfassungsfeier trugen in Oppeln die Leichtathleten Wettkämpfe aus.

Ergebnisse: Fünfkampf der Männer: Wogewitz, VfR. Diana, 2391 Pkt.; 100 Meter: Laqua, Postsportverein, 11,4 Sek.; 400 Meter: Lindner, Postsportverein, 55 Sek.; Kugelstoßen: Laqua, Postsportverein, 12,23 Meter; Speerwerfen: Steingroß, Polizeisportverein, 55,11 Meter; 4×100=Meter=Staffel: MTV. Oppeln, 50 Sek. — Dreikampf für Frauen: Fräulein Kolonko, Postsportverein, 98 Pkt. — Dreikampf für die männliche Jugend: Georg Willing, MTV., 2392 Pkt. — Dreikampf für männliche Jugend, 14—16 Jahre: Perlik, VfR., 2352 Pkt.

Das Ende einer Meister=Laufbahn

Ludwig Haymanns ruhmlose Niederlage in Hamburg der Abschluß einer vielseitigen Sportkarriere

Einer von der alten Garde, der Deutsche Schwergewichtsmeister Ludwig Haymann, München, ist auf der Strecke geblieben und hat in Hamburg nach einem unzulänglichen Kampf seinen Titel an den Krefelder Hans Schönrath abtreten müssen. Das Ende des Münchener Sportmannes, der vor seinem Uebertritt zum Berufssport nicht nur Amateur=Schwergewichtsmeister, sondern auch Meister und Rekordmann im Kugelstoßen war, war ein ruhmloser Abgang. Er kam gar nicht zu einer ernstlichen Verteidigung seines Titels und völlig benommen kapitulierte er bereits nach einer Minute — sang= und klanglos.

Das war kein deutscher Meister, der da im Ring gegen Schönrath antrat. Das war überhaupt kein Boxer, der sich in der körperlichen Verfassung zur erfolgreichen Bestreitung eines Titelkampfes befand, sondern

ein entnervter, müder und total abgekämpfter Mann,

den eine erfolglose Amerikareise dezimiert hatte und der nicht im Entferntesten an den intelligenten Boxer früherer Zeiten erinnerte. Pflegmatisch stand er im Ring. Verkrampft und ängstlich erschienen seine Bewegungen. Als er auf den ersten Schlag Schönraths mit glasigen Augen in die Knie ging, war er bereits geschlagen und fand nicht mehr die Konzentration, sich in der geschriebenen Zeit wieder zum Kampf zu stellen. Die Leitung versagte offensichtlich für Sekunden, denn gleich darauf kam Haymann wieder zu sich und wunderte sich selbst über den überraschenden Kampfverlauf. Alles in allem: **Haymanns boxerische Laufbahn dürfte endgültig erledigt sein.** Schon der nächste Kampf kann für ihn eine Katastrophe bringen.

Ludwig Haymann gehört sozusagen zu den Veteranen des deutschen Boxringes. 1924 wurde er deutscher Amateur=Boxmeister und lieferte seit seinem im Januar 1925 erfolgten Uebertritt zum Professionalboxen über 60 Kämpfe. In den früheren Jahren hielt er mehrfach als Leichtathlet den Meistertitel im Kugelstoßen und ist gewissermaßen als Vorgänger des Weltrekordmannes Hirschfeld anzunehmen, da er die früher unbedeutenden deutschen Rekordleistungen auf diesem Gebiet ein gehöriges Stück vorwärts brachte und auch im beidarmigen Stoßen gute Leistungen bot. Haymanns beste Zeit liegt zwischen 1928/29, wo er u. a. gegen den Australier Cook 10 Runden in unentschiedenem Kampfe durchhielt, gegen Bud Gormann, USA., in derselben Rundenzahl nach Punkten unterlag und in der Europameisterschaft gegen Pierre Charles nach 15 Runden den Kürzeren zog. Sein größter Erfolg war der Kampf gegen Schmelings alten Gegner Paolino in San Sebastian. Der Baske vermochte Haymann erst in 11 Runden durch k. o. zu schlagen. In seinen Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft im Schwergewicht lieferte er 1926 Breitensträter einen unentschiedenen Kampf und erhielt den Titel 1928 im Anschluß an eine Aufgabe Dieners nach 8 Runden. 1929 verteidigte Haymann seine Meisterschaft erfolgreich in 15 Runden gegen Rudi Wagener, um sie nunmehr auf so rühmliche Weise zu verlieren.

Haymanns Rückzug aus dem Ring ist unvermeidlich. Das dramatische Abtreten dieses alten Sportpioniers zeigt wieder einmal deutlich, daß gerade im Boxsport der Jugend die Zukunft gehört. Alte Meister sollten hieraus die Lehre ziehen, sich beizeiten einen würdigen und ehrenvollen Abgang zu sichern.

Hirschfeld wieder hergestellt

Eine erfreuliche Botschaft kommt aus Ostpreußen. Unser Weltrekordmann Emil Hirschfeld, der vor etwa zwei Monaten bei einem Motorradunfall einen Bruch des Handgelenks erlitt, nahm an einem Sportfest in Elbing teil und zeigte vor den Augen von 3000 Zuschauern, daß mit ihm wieder zu rechnen ist. **Seine Mitwirkung bei den bevorstehenden Länderkämpfen steht außer Frage.** Hirschfeld stieß die Kugel 14,69 Meter weit und siegte auch im Diskuswerfen mit 39,40 Meter vor dem brandenburgischen Zehnkampfmeister Eberle (BSC.) mit 38,99 Meter. Von guter Seite zeigte sich auch der Deutsche Speerwurfsmeister Mäser, Königsberg, der mit 61,55 Meter zu Siegesehren kam vor Kaminski=Allenstein mit 56,70 Meter und Eberle mit 56,15 Meter. In den Laufkonkurrenzen spielte der Berliner Sportklub die erste Rolle. Malitz gewann die 100 Meter in 11,1 und die 200 Meter in 23,1, die 4mal 100=Meter=Staffel holte sich der BSC. in 44,5 und die 4mal 400 Meter in 3:38,1, dagegen fiel die Olympische Staffel in 3:48,6 an Preußen=Danzig vor BSC.

„Er spielt nur noch für sich"

Kritik an Hofmann (Dresden)

Die in letzter Zeit nicht mehr den Erwartungen entsprechenden Leistungen des bekannten Internationalen Hofmann (Dresdener SC.) haben der mitteldeutschen Fachpresse Veranlassung zu folgender Kritik gegeben:

„Der Internationale Hofmann ist ein Kapitel für sich. Wahrscheinlich wird er nur noch in Ländermannschaften ganz groß spielen. Diesmal operierte er wie in Duisburg, machte anfangs allerhand schöne Sachen, kassierte vielfach für technische Glanzstückchen Sonderbeifall, schoß ein wunderbares Tor und fing dann an zu räsonieren, als es gar nicht mehr klappen wollte. Gegen Ende hatte Hofmann den Kram satt. Er blieb, wo es ihm gerade einfiel, schließlich gar in der Verteidigung. Hofmann ist nicht mehr der Hofmann, der aus Meerane nach Dresden kam und jedes Treffen mit Begeisterung und Hingabe von Anfang bis Ende für seinen Verein durchkämpfte. Jetzt spielt er nicht mehr für den DSC., jetzt spielt er für sich, für seinen Ruhm als internationale Kanone, als bester Stürmer des Kontinents, als Wunderknabe. Das ist schade für den DSC. Hofmann aber wird mit seiner Einstellung noch viele Jahre lang allermindest einer der begehrtesten Spieler Deutschlands bleiben."

Soweit die mitteldeutsche Stimme, der nur noch hinzuzufügen ist, daß der Sportruhm eines Hofmann ebenso vergehen wird, wie der anderer Größen vor ihm.

VfB. Beuthen — BBC. Beuthen

Am Sonntag mußten sämtliche Spiele ausfallen. Die Vereine haben dafür für heute nachmittag um 4.30 Uhr die erste Schüler= und erste Elf angesetzt. Die Spiele finden auf dem VfB.-Sportplatz neben dem Schießwerder statt. Da zwei gute Mannschaften zusammenkommen, ist ein spannender Kampf zu erwarten.

Münchens großes Boxprogramm

Ohne Uebertreibung darf wohl gesagt werden, daß das Herbstprogramm des Bayerischen Amateur=Boxverbandes in München von keiner anderen deutschen Stadt überboten werden kann. Am 19. September findet der Länderkampf Deutschland—Spanien statt, am 31. Oktober ist der Städtekampf München—Posen, am 14. November Bayern—Ungarn, am 5. Dezember Bayern—Österreich, am 12. Dezember der Pokalkampf Bayern—Brandenburg. In der Zwischenzeit wird auch die Mannschaftsmeisterschaft um den Hommel=Wanderpreis, der einen Wert von über 2000 Mark darstellt, ausgetragen, ferner finden die allwöchentlichen Freitag=Kampfabende der Vereine statt. Die Organisation ist soweit gediehen, daß in München heute schon bis zum März 1931 jede Woche mit einer Boxveranstaltung belegt ist.

Ansetzung der Handball=Pokalrunde

Der Spielausschuß der Deutschen Sportbehörde hat für die am 2. November stattfindenden Vorrundenspiele um den Handballpokal folgende Gruppierungen vorgenommen: **Mitteldeutschland — Südostdeutschland;** Westdeutschland — Norddeutschland; Brandenburg — Süddeutschland. Spielfrei bleibt der Baltenverband. Die Spiele finden im Bereich der erstgenannten Landesverbände statt, die Zwischenrunde wird am 1. März, das Endspiel am 22. März ausgetragen.

Aus aller Welt

Beleidigungsklage wegen eines Kusses

Berlin. Zu einer ziemlich teuren Angelegenheit wurde für einen Arbeiter ein Kuß, den er zu Frühlingsbeginn dieses Jahres der Braut eines Freundes geraubt hatte. Er kannte das junge Mädchen schon seit langer Zeit und glaubte aus diesem Grunde die Berechtigung herleiten zu dürfen, seinen Freundschaftsempfindungen durch einen Kuß Ausdruck zu geben. Diese Gefühlswallung wurde aber von der anderen Seite weniger harmlos aufgefaßt. Der Freund stellte ihn, als er am nächsten Tage von dem Vorfall erfuhr, zur Rede. Obwohl er sich entschuldigte, wurde er aber von der wider Willen geküßten Braut wegen Beleidigung verklagt.

Diese Privatklage gelangte vor dem Amtsgericht Neukölln zur Verhandlung. Zu einem Richterspruch darüber, wie eine Beleidigung durch einen Kuß zu bewerten sei, kam es aber nicht. So schloß man einen Vergleich. Der verklagte Kußräuber mußte aber, abgesehen von den **Kosten für seinen eigenen Anwalt, die gesamten Gerichtskosten und auch das Honorar für den gegnerischen Anwalt übernehmen.**

Die Sklareks kaufen wieder Pferde

Berlin. Das amtliche Organ der obersten Behörde für Vollblutzucht und Rennen bringt unter der Rubrik An- und Verkäufe die eigenartig anmutende Mitteilung, daß die **Sklareksche Konkursverwaltung die Mutterstute Patschuli zusammen mit ihrem von Laudon stammenden Stutfohlen an einen Herrn Herrmann verkauft** und daß dieser Herr Herrmann sofort wieder die Stute und das Fohlen an die **Herren L. und W. Sklarek weiter verkauft hat.**

Die beiden Brüder Sklarek haben also den Grundstein zu einem neuen Rennstall gelegt und sind wieder Pferdebesitzer. Besonders reizvoll wirkt es dabei, daß sie die beiden Pferde ausgerechnet aus ihrer eigenen Konkursmasse erworben haben. **Woher stammt das für den Ankauf nötige Geld?**

Autobusführer wird ohnmächtig

Berlin. Ein eigenartiger Unfall, der wie durch ein Wunder ohne verhängnisvolle Folgen blieb, trug sich in der Wilmersdorfer Straße, nahe dem Stuttgarter Platz in Charlottenburg zu. Der Führer eines Omnibusses der Linie 9 war **während der Fahrt plötzlich ohnmächtig geworden, hatte die Gewalt über das Steuer verloren** und raste mit seinem Wagen auf den Bürgersteig, wo er einen Gaskandelaber umriß. Hierdurch wurde das führerlose Fahrzeug aufgehalten. Der Wagen, der verhältnismäßig schwach besetzt war, wurde nur leicht beschädigt. Der bewußtlose Führer fand im Westend-Krankenhaus Aufnahme.

Kinder als Brandstifter

Lüneburg. Die Regierung in Lüneburg hat in einer Rundverfügung darauf hingewiesen, daß eine Reihe von Brandschäden in ihrem Bezirk erwiesenermaßen dadurch entstanden sind, daß **Kinder mit Streichhölzern gespielt** haben. Solche Brände mehren sich auch außerhalb jenes Gebietes. In Deutschland sollen **durchschnittlich täglich 13 Brände durch Kinder entstehen.** Fast bei jedem derartigen Fall ergibt die Untersuchung die Tatsache, daß die Eltern die Streichhölzer sorglos aufbewahrt oder sogar geduldet haben, daß die Kinder mit Streichhölzern spielten. Wenn auch die Eltern der betreffenden Kinder in solchen Schadensfällen regreßpflichtig sind, so gehen doch die durch Brände vernichteten Werte der deutschen Volkswirtschaft für immer verloren.

Die „Bremen" bewährt sich

Bremen. Die amerikanische Schiffahrtszeitschrift „Nautical Gazette" veröffentlicht Angaben über die Passagierbeförderung der „Bremen" im ersten Jahr seit ihrer Indienststellung. Sie hat in dieser Zeit **17 Rundreisen gemacht und dabei 54 153 Passagiere befördert.** Setzt man diese Zahl im Verhältnis zu der Beförderungsmöglichkeit des Schiffes von rund 74 800 Passagieren in diesen 17 Rundreisen, so kommt man auf eine Ausnutzung der Passageeinrichtungen von 72,3 Prozent. Recht günstig ist hierbei, daß der Anteil des Westwärts- (26 587) und Ostwärtsverkehrs (27 566) ziemlich gleich, die Ausnutzung des Schiffes also hin und zurück gleichmäßig gut ist. Das Ergebnis steht außerdem weit über dem internationalen Durchschnitt der Ausnutzung auf dem Nordatlantik, der nicht an 50 Prozent herankommt.

Wichtig ist die Verteilung der Passagiere auf die einzelnen Klassen. Es errechnet sich eine Ausnutzung der ersten Klasse (15 123 Passagiere) mit 55,5 Prozent, der zweiten Klasse (9796 Passagiere) mit 56,3 Prozent, während die Touristen- (12 379 Passagiere) und die dritte Klasse (16 855 Passagiere) beinahe zu 100 Prozent ausgenutzt worden ist.

Beim Paddeln ertrunken

Schlawa. Am Sonntag, früh gegen 7 Uhr, waren zwei Guhrauer Jugendliche mit einem Paddelboot auf dem sehr stürmischen See gefahren. Das Paddelboot schlug um und beide Insassen, die des Schwimmens unkundig waren, fielen ins Wasser. Während der Aeltere gerettet werden konnte, ertrank der 15jährige Mühlenbesitzerssohn Peterei. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Der Aeltere, der lebensgefährlich erkrankt ist, mußte in das Glogauer Krankenhaus eingeliefert werden.

Vögel bauen mit Stahl

Genf. Daß sich die Vögel zum Nestbau der eigenartigsten Materialien bedienen, ist schon lange bekannt. Jetzt hat man in der Nähe von Genf, wo sich viele Uhrenfabriken befinden, ein Bachstelzenpaar beobachtet, das blinkende Gegenstände aus dem Kehrichthaufen zum Nestbau forttrug. Nach einer Zeit sah man in dem Baume nach und man entdeckte ein Nest, das ganz aus haarfeinen Stahlspänen bestand. Das Nest ist dem Genfer Museum für Heimatkunde überwiesen worden.

Das Paradies ohne Adam

London. Eine in Wiremill bei Lingfield lebende Frauenkolonie, die sich mit Land- und Gartenarbeit eine selbständige gemeinsame Existenz geschaffen hat, hatte dieser Tage bei ihrer Jahresversammlung sich mit dem Antrag zu beschäftigen, Männer in die Gemeinschaft aufzunehmen. Lord Bledisloe, der als Gast einen Vortrag über neue Ackerbaumethoden hielt, glaubte, es wäre richtig, wenigstens einen Teil der schweren Arbeit an Männer zu übertragen. Die Frauen erklärten jedoch übereinstimmend, ihr Paradies sei durchaus vollkommen, und sie hätten kein Bedürfnis, einen Adam, der die Harmonie stören würde, hereinzuholen.

Gefährliche Preiskonkurrenten

London. Bei einer Tierausstellung mehrerer Grafschaften im englischen Westen bewarb sich auch ein schon früher mehrfach preisgekrönter Zuchtbulle um die große silberne Medaille. Wider Erwarten wurde dieser Zuchtbulle bei der Preisverteilung von einem zum ersten Male an einer Konkurrenz teilnehmenden Bullen von bisher unbekannter Zucht geschlagen. Darüber entspann sich zwischen den Besitzern ein Streit, der damit endete, daß zunächst der Besitzer des durchgefallenen Bullen diesen vor Wut erschoß und auch den größeren Konkurrenten durch mehrere Schüsse verwundete. Gerade als die Kampfhähne jetzt die Revolver auch gegen sich selbst zu richten begannen, erschien die Polizei und trennte noch rechtzeitig die Streitenden.

23 Verletzte bei einem Autobusunglück

Brünn. Ein von Krottowitz nach Trebitsch fahrender vollbesetzter Autobus stürzte an einer Straßenkrümmung von einer Böschung auf ein Feld ab und überschlug sich. **23 Personen wurden verletzt, davon sieben schwer,** sie wurden ins Trebitscher Krankenhaus geschafft, während die leichter Verletzten der häuslichen Pflege überlassen wurden.

Sing-Sing als Zugstück

New York. Der mit der Leitung des Ueberwachungsdienstes des Zuchthauses Sing-Sing beauftragte Mr. Warden Lewis E. Lawes macht bekannt, daß der ungeheuer große Zustrom von Schaulustigen, die das Zuchthaus Sing-Sing besichtigen wollen es erforderlich macht, die Besuchszeit zu erweitern und zugleich eine Beschränkung der Besucherzahl vorzunehmen. Er hält es für angebracht, das wachsende Interesse der Bevölkerung an der Strafanstalt als verwerfliche Neugierde zu kennzeichnen.

Eine 60jährige Brautzeit

Montreal. Ein junger Ziegelarbeiter wanderte 1870 aus Kent nach Kanada aus, nachdem er vorher seiner Verlobten versprochen hatte, sofern er eine eigene Existenz gründen könne, sie nach Kanada als Gattin herüberzuholen. Die Braut hatte lange zu warten. Denn erst in diesem Jahre kehrte Mr. Frid aus Hamilton in Ontario zurück, wo er es inzwischen zum Besitzer mehrerer Ziegeleien gebracht hatte. Er besuchte seine Heimatstadt und fand seine Braut noch unverheiratet. Mr. Frid, der inzwischen über 80 Jahre alt geworden ist, löste aber sein Versprechen ein, und Herr und Frau Frid kehren jetzt als glücklich „Jungvermählte" nach Hamilton in Kanada zurück.

Blutgericht in Indochina

Paris. Die Serie der Schreckensurteile der französischen Kolonialverwaltung gegen nationalistische Eingeborene in Indochina wurde durch ein neues Massenurteil des Gerichts von Hanoi fortgesetzt. Vor diesem Gericht hatten sich gleichzeitig 148 Eingeborene, die an den letzten Unruhen in Indochina beteiligt waren, zu verteidigen. Von diesen 148 Anamiten, die teils patriotischen Verbänden angehörten, teils angebliche Kommunisten sind, wurden **zwölf zum Tode verurteilt, elf zu lebenslänglicher, acht zu zehn bis zwanzig Jahre Zwangsarbeit;** 114 Angeklagte sollen deportiert werden. Der Rest erhielt mehr oder minder lange Gefängnisstrafen.

Handelsnachrichten

Die Oder wieder vollschiffig

Von Sonnabend zu Sonntag hat das Quellengebiet der Oder endlich genug Wasser erhalten, um den Strom zur Vollschiffigkeit aufzufüllen, die er letztmalig am 23. Mai aufzuweisen hatte. Ratibor erreichte am Sonntag seinen Höchststand mit 5,55 m und zeigte Dienstag früh nur noch 3,06 m. Hochwasserstörungen in der Fahrt und im Umschlagsverkehr sind nicht aufgekommen. Die am Montag im Oppelner, Brieger und zum Teil auch im

Privatdiskont 3¼ Prozent für beide Sichten.
Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Breslauer Revier niedergelegten Wehre werden heute schon wieder aufgerichtet zur normalen Stauhaltung.

Die Spitze der seit dem 17. Juni auf der Oberorder wegen Wassermangel der Mitteloder festliegenden Talschiffahrt hat Montag früh die Schleuse Ransern zur Mitteloder verlassen können; am 9. August zählte man noch 835 solcher Fahrzeuge. **Ransern schleust ununterbrochen Tag und Nacht mit Hochdruck, um diese ganze Flotte weiterzubringen.** Um das zu erreichen, muß notgedrungen die nach Breslau und Coselhafen stromauf gehende Schiffahrt in der Schleusung zu Ransern zurückstehen. Hier zeigt sich wieder hervorhebend **die dringende Notwendigkeit, eine zweite Schleuse in Ransern zu erbauen,** die Jahr um Jahr im Haushaltplan des Reiches immer wieder gestrichen wird und kürzlich erst wieder für 1931 versprochen worden ist. Dieweilen plagt sich die Oderwirtschaft mit Verlusten aus dieser unverständlich zögernden Bautätigkeit für die Oderwasserstraße.

Berliner Börse vom 12. August 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	85¼	85½
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	85¾	85⅝
Barm. Bankver.	113¾	114
Berl. Handels-G.	138¼	138½
Comm.& Priv.-B.	128	128
Darmst. &Nat.-B.	176½	177½
Dt. Bank u. Disc.	122¾	122¾
Dresdner Bank	122¾	122¾
Aku	87½	88¼
Allg.Elektr.-Ges.	134	134
Bemberg	88	88¾
Bergmann Elek.	165	165
Buderus Eisen		54½
Charl. Wasserw.	90	91
Daimler-Benz	26	26
Dessauer Gas	124	125¼
Dt. Erdöl	67¾	67⅜
Elekt. Lieferung		119
I. G. Farben	143¼	144¾
Gelsenk. Bergw.	102¼	102½
HarpenerBergw.	93	93
Hoesch Eis.u.St.	79½	80
Holzmann Ph.	73½	75

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.	176½	179
Karstadt	91¾	92½
Klöcknerw.	75½	76
Köln.-Neuess. B.	76¼	77½
Mannesmann	81	82
Mansfeld. Bergb.	53	53
Masch.-Bau-Unt.	37½	37¾
Metallbank	100⅛	100¾
Oberbedarf	45¼	46
Oberschl.Koksw	80½	80¼
Orenst.& Koppel	55½	55¾
Ostwerke	199	200
Otavi	38⅝	38½
Phönix Bergb.	75	75⅜
Polyphon	173	171½
Rhein. Braunk.	201⅛	202
Rheinstahl	83	82½
Rütgers	45⅛	46
Salzdetfurth	294½	296
Schl. Elekt. u. G.	123	124
Schultheiß	249	250
Siemens Halske	181¾	183½
Svenska	297½	298
Ver. Stahlwerke	75⅝	75⅝

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	269	269
Allianz Lebens.	190	192
Allianz Stuttg.	190	190
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	67	67¾
Allg.Lok. u. Strb.	129½	130⅞
Canada		21¼
Dt. Reichsb. V.A.	93⅜	93⅝
Gr. Cass. Strb.	60	60
Hapag	85	84⅝
Hamb. Hochb.	70½	69
Hamb. Südam.	144½	144½
Hannov. Strb.	114½	114½
Hansa Dampf.	121½	121½
Magd. Strb.	55⅛	55⅛
Nordd Lloyd	85⅛	84⅞
Schantung	75½	75½
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	139	138

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	105	104¾
Bank f. Br. ind.	124	123
Bank f. elekt. W.	110½	111½
Barmer Bank-V.	114	114
Bayr. Hyp. u. W.	129½	130
do. Ver.-Bk.	136	136
Berl. Handelsges	139½	139
Comm. u. Pr. B.	128	129½
Darmst. u. Nat.	177½	177½
Dt. Asiat. B.	39	33¼
Dt. Bank u. Disc.	122¾	122¾

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	140	139
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	122¾	122¾
Oesterr.Cr.-Anst		27¾
Preuß. Bodkr.	144	143½
do. Centr. Bod.	181	181
do. Pfandbr. B.	181	181
Reichsbank	239¼	237
SächsischeBank	144	144
Schl. Bod. Kred.	139	138
Wiener Bank-V.	10⅜	10⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	573	573
Dortm. Akt.-B	197	199
do. Ritter-B.	221½	224
do. Union-B.	213	218
Engelhardt-B.	203½	203
Leipz. Riebeck	124½	125
Löwenbrauerei	240	243
Reichelbräu	228	225
Schulth.Patzenh.	250¼	253½
v. Tuchersche	128½	129

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	117	119
Adler P. Cem.	38¼	38¼
A. E. G.	134¼	134
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	20	20¼
Alfeld-Dellig	36	35½
Alg. Kunstzijde	87¾	87½
Ammend. Pap.	107½	105
Anhalt.Kohlenw	64¾	64½
Aschaff. Zellst.	88½	87¾
Augsb. Nürnb.	69	67½
Bachm. & Lade.	80½	81
Barop. Walzw.		49
Basalt AG.	28¾	28½
Bayer. Motoren	52¾	53¼
Bayer. Spiegel		43
Bemberg	87½	87½
Berger J., Tiefb.	261¼	260
Bergmann	164	164
Berl. Gub. Hutf.	170	170
do. Holzkont.	36	36
do. Karlsruh.Ind.	57½	57½
do. Masch.	41¼	41½
do. Neurod. K.	45⅛	45⅛
Berth. Messg.	30	30
Beton u. Mon.	97¾	98¾
Bösp. Walzw.	42	42
Braunk. u. Brik.	147	146¾
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.		105
Brem. Allg. G.	123	123
Buderus Eisen.	54⅛	54½
Byk. Guldenw.	45	44½
Carlshütte Altw.		42
Charl. Wasser.	90	90
Chem. F. Heyden	48½	47½
do. Ind. Gelsenk.	50	50
do. Schuster	37	37¼
I. G. Chemie	179	178½
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	303	303½
Conc. Spinnerei		46½
Cont. Gummi	139½	139½
Daimler	26	26
Dessauer Gas	125	126
Dt. Atlant. Teleg.	92	94¾
do. Erdöl	67⅝	68½
do. Jutespinn.	51½	54
do. Kabelw.	54⅞	55½
do. Linoleum	177½	178
do. Schachtb.	80	80
do. Steinzg.	141¼	136
do. Telephon	95	94
do. Ton u. St.	101	101¾
do. Wolle	7¼	7½
do. Eisenhandel	50½	50
Doornkaat	96½	96½
Dresd. Gard.	65	64½
Dynam. Nobel	69¼	68¾
Eintr. Braunk.	132	132
Eisenbahn-Verkehrsm.	159⅛	158¾
Elektr.Lieferung	120	118⅜
do. Wk.-Lieg.	120	120
do. do. Schles.	81	82
do. Licht u. Kraft	128½	127
Erdmsd. Sp.		68½
Essener Steink.	110½	108½
Fahlbg. List. C.	52⅞	51½
I. G. Farben	144⅜	143¾
Feldmühle Pap.	125½	124½
Felten & Guill.	93½	93½
Flöther Masch.		27
Fraust. Zucker	50¼	50¼
Froeb. Zucker	55	56
Gelsenk. Bg.	102¼	101¾
Genschow & Co.	54½	54
Germania Ptl.	117	114½
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	130	131
Goldina	22	22
Goldschm. Th.	53	53½
Görlitzer Wagg.	98	99
Gruschw. Text.	60	60
Hackethal Dr.	75½	74½
Hageda	95¼	96
Hamb. El. W.	127½	128
Hammersen	106	106
Hannov. Masch.	25½	25½
Harb. E. u. Br.	60½	62
Harp. Bergb.	92¼	92¾
Hedwigsh.		95
Hemmor Ptl.	126¼	126¼
Hilgers	50½	50½
Hirsch Kupfer	118	118
Hoesch Eisen		80¼
Höffm. Stärke	52¾	54¾
Hohenlohe	58	60
Holzmann Ph.	75⅛	74
Horchwerke	35	35
Hotelbetr.-G.	115	115½
Huta, Breslau	65	67¼
Hutschenr C. M.	49	50
Ilse Bergbau	220	220
do.Genußschein.	115¾	115¾
Industriebau	23¼	23½
Jeserich	33	33
Jüdel M. & Co.	105	106½
Jungh. Gebr.	28	28½
Kahla Porz.	35	32
Kais. Keller	74½	74½
Kali. Aschersl.	176½	176
Kali-Chemie	126½	126
Karstadt	93	92
Kirchner & Co.	40	39
Klöckner	76	78
Koehlmann S.	52¾	53¾
Köln-Neuess. B	78⅛	77⅞
Köln Gas u. El.	46	46
Kölsch-Walzw.		30
Körting Elektr.	98	100
Körting Gebr.	42	42
Kromschröd.	99	98½
KronprinzMetall	33¼	33
Kunz. Treibriem.		85
Lahmeyer & Co.	147½	147
Laurahütte	40	40
Leipz. Pianof. Z.	13¼	15
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	50½	50½
Lindes Eism.	144½	146
Lindström	495	495
Lingel Schuhf.	56	56
Lingner Werke	78	78
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	50	50½
Magdeburg. Gas		35¼
do. Bergw.		44
do. Mühlen	45	46½
Magirus C. D.	18¼	18½
Mannesmann R.	81½	81½
Mansfeld. Bergb.	52⅝	52½
Mech. W. Lind.	60¼	60
Meinecke	75½	79½
Meißner Ofen	57¼	57¼
Merkurwolle	121	120
Metallgesellsch.	100	101
Meyer H. & Co.	112½	112¼
Meyer Kauffm.	22¼	22½
Miag	85¼	86
Mimosa	201	202
Minimax	67	69
Mitteldt. Stahlw.	108½	108
Mix & Genest	128	128
Montecatini	47	47
Motor Deutz	62	62
Mühlh. Bergw.	92	93
Nationale Auto	10	10
Natr. Z. u. Pap.		63
Niederlausitz. K.	132	132¾
Niederschl. Elek.		12
Nordd.Wollkäm.	62¾	62⅜
Oberschl.Eisb.B.	45¼	46½
Oberschl.Koksw	81	82
do. Genußsch.	75½	76¾
Orenst. & Kopp.	55½	56
Ostwerke AG.	199	200
Phönix Bergb.	75¼	74¾
do. Braunk.	57	57
Pintsch L.	185	185
Plau. Tüll u. G.	23⅜	23⅜
Pöge H. Elektr.		13¾
Polyphon	173½	175
Preußengrube	125	125
Rauchw. Walt.		28¾
Rhein. Braunk.	200½	202½
do. Elektrizität	124	126¾
do. Möb. W		53½
do. Textil	30	30
do. Westf. Elek.	169½	169½
do. Sprengstoff	52	54
do. Stahlwerk	82½	83⅞
Riebeck Mont.	92	90½
J. D. Riedel	47⅛	46
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	68	70
Rositzer Zucker	25½	27
Rückforth Nachf	64¾	64½
Ruscheweyh	70	70
Rütgerswerke	46	46⅜
Sachsenwerk	86½	87½
Sächs. Gußst. D.		37
Sächs.-Thür. Z.	79½	81
Salzdetf. Kali	298	298
Sarotti	107	107¼
Saxonia Portl. C.	115¼	115¼
Schering	313	313
Schles. Bergb. Z.	50	50
Schles. Bergwk. Beuthen	80½	80
do. Cellulose	67	67
do. Gas La. B	124	123½
do. Lein. Kr.	10	10
do. Portl.-Z.	123	122½
do. Textilwerk	10⅜	10⅜
Schubert & Salz.	159	159½
Schuckert & Co.	142½	143
Schwanebeck Portl.-Zement		92½
Sieg.-Sol. Gußst.	10⅜	10
Siegersd. Werke	45	45½
Siemens Halske	185	183
Siemens Glas	104	104
Staßf. Chem.	24	24½
Stett. Chamotte	45¼	45¼
do. Portl. Z.		
Stock R. & Co.	64	65
Stöhr & Co. Kg.	79	79⅞
Stolberg. Zink.	57	57
StollwerckGebr.	95½	96¾
Stralsund.Spielk	194¾	192
Svenska	296	296
Tack & Cie.		102
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	31⅛	31¼
Thöris V. Oelf.	79	79
Tietz Leonh.	128	128
Trachb. Zucker		24¾
Transradio	104	103½
Triptis AG.	40	40
Tuchf. Aachen	109	109¼
Union Bauges.	42¼	42¼
Union F. chem.	48½	48¾
Varz. Papierf.	85	84
Ver. Berl. Mört.	90	90
do. Dtsch.Nickw.	127¼	126½
do. Glanzstoff	110½	112
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	35½	36
do. Stahlwerke	75½	75⅜
do. Schimisch.Z.	150	150
do. Schmirg.M.	29	32
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	42¼	42
Vogel Tel. Dr.	65½	63½
Vogtl. Masch.	40¼	40¾
do. Tüllfabr	50¼	50¼
Wanderer W	37	36½
Wenderoth	68¼	68½
Westereg. Alk.	183½	185
Westfäl. Draht	83	82
Wicking Portl.Z.	84	84¾
Wunderlich & C.	50¾	50¾
Zeitz Masch.	85	85
Zeiß Ikon	77½	78
Zellstoff-Ver.	63¼	63½
do. Waldhof	117	112
*		
Neu-Guinea	312	315
Otavi	38½	39

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	44	44
Faber Bleistift		113½
Kabelw. Rheydt		174
Lerche &Nippert		67
Linke Hofmann	59	59½
Manoli	200	203
Neckarsulm	52	52
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	145½	146½
Wintershall	151	154½
*		
Diamond ord.	7⅛	7¼
Kaoko		100
Salitrera	150	150
*		
Chade 6%		353

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	60¼	59,8
do. Anl. Auslos.	7,7	7,7
do. Schutzgeb.A.	2,7	2¾
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	95	95,1
6% Dt.Reichsanl.	88	88,4
7% Dt.Reichsanl.	102,1	102,1
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	15¼	15
do.m. Ausl. Sch. I	58½	59
8% Land C.G.Pfd.	98,7	
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	98,7	98,7
8% Pr. Bodkr. 17	100¾	100½
do. Ctrlbdkr. 27	100	100
do. Pfdbr. Bk. 47	100	100
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101½	101½
do. do. III	99	99
do. do. V	99,3	99
do. Kom. Obl. XX	98,3	98,3
10% P. Gpfb. S. 37	100¾	100,8
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101¼	101¼
do. 13/15	101¼	101¼
do. 4	100¾	100¾
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	97	96
Linke-Hofmann		90
Oberbedarf		89¼
Obschl. Eis.-Ind.		89½
Schl. Elek. u. Gas	90½	90,2

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.	21	19⅞
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	40¼	41
4% do. Goldrent.	26,4	26,4
4% Türk. Admin.	4⅛	4¼
do. Bagdad	5.8	4,9
do. von 1905	5	4,9
do. Zoll. 1911	4,95	4,9
Türk. 400 Fr. Los	10⅛	10
4% Ungar. Gold	24.4	24,8
do. do. Kronenr.	2⅛	2,15
Ung. Staatsr. 13	20¾	20¾
4½% do. 14	25¼	25¼
*		
4½% Budap. St 14	58,8	59½
Lissaboner Stadt	10½	10⅛
*		
3% Oesterr. Ung.		20¾
4% do. Gold-Pr.	3¾	3,7
4% Dux Bodenb.		11
4% KaschauOder	10¾	10,9
4½% Anatolier Serie I	13½	13⅝
do Serie II	13½	13⅝
do. Serie III		13⅝

Breslauer Börse

Breslau, den 12. August.

Breslauer Baubank	46
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	82
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	—
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	59½
Hohenlohe	58
Huta	66½
Komm. Elektr. Sagan	70
Königs- und Laurahütte	40
Meinecke	78
Meyer Kauffmann	22
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F.	101
Rütgerswerke	45½
Schles. Feuerversich.	235
Schles. Elektr. Gas lt. B	—
Schles. Leinen	10
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	72¼
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	107
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20¼
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,05
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 12. August. Polnische Noten: Warschau 46,825—47.025, Kattowitz — Posen — Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½% Moskau 8%

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie 

Die Bedeutung der ersten deutschen Reichsschuhwoche

Ihre Devise: „Ein neues Wort gilt heute, Schuhe machen Leute"

(Von unserem fachmännischen W. D.-Mitarbeiter)

Nachdem am 1. Januar d. J. die neuen erhöhten Schuhzölle eingeführt worden sind, fiel der deutschen Schuhindustrie die Aufgabe zu, den Absatz von Schuhwaren im Inlande zu heben. **Tatsächlich ist es gelungen, die Einfuhr stark einzudämmen.** In der ersten Hälfte dieses Jahres betrug die Gesamteinfuhr nur 514 000 Paar Lederschuhe im Werte von 5,8 Mill. RM., während in derselben Zeit des vergangenen Jahres die Einfuhr eine Höhe von 1 672 000 Paar im Werte von rund 16 Mill. RM. erreichte.

Gleichzeitig erfuhr der Export der deutschen Schuhindustrie eine größere Steigerung.

Während in der ersten Hälfte 1929: 1,2 Millionen Paar im Werte von 13,7 Mill. RM. ausgeführt wurden, ist in der ersten Hälfte dieses Jahres die Ausfuhr auf rund 2 Mill. Paar im Werte von über 21 Mill. RM. angewachsen. Wenn auch in den letzten zwei bis drei Monaten sich eine Tendenz bemerkbar macht, die auf einen Rückgang der Ausfuhr bei gleichzeitiger leichter Steigerung der Einfuhr hinweist, so ist das bisherige Gesamtergebnis der Schuh-Außenhandelsbilanz doch als günstig anzusprechen.

Anders liegen die Dinge beim Absatz im Inlande. **Die anhaltend große Arbeitslosigkeit und die gesunkene Kaufkraft der Bevölkerung haben zu einer Verringerung des Schuhverbrauches geführt.** Es ist Aufgabe der deutschen Schuhwirtschaft, nicht nur das Ausland vom deutschen Markt zu verdrängen, sondern auch den Umsatz im Inlande zu steigern. Wie wenig in Deutschland gegenwärtig Schuhwerk getragen wird, geht aus einer Berechnung hervor, die von den Verbänden der Schuhwirtschaft aufgestellt wurde. Danach

soll in Deutschland der jährliche Verbrauch an Schuhen 1,4 Paar betragen,

während er beispielsweise in England, wo ebenfalls eine große Arbeitslosigkeit herrscht, 2,3 Paar ausmacht. Die deutsche Schuhwirtschaft — Industrie, Großhandel und Einzelhandel — sagt sich mit Recht, daß am innerdeutschen Markt noch große Absatzmöglichkeiten bestehen, und daß zur Steigerung des Konsums eine entsprechende Propaganda in die Wege geleitet werden muß. Der Gedanke der Gemeinschaftswerbung ist heute modern und so hat sich auch die Arbeitsgemeinschaft für Schuhindustrie und Handel dazu entschlossen, eine Gemeinschaftswerbung durch Veranstaltung einer Reichsschuhwoche zu verwirklichen. Der Zeitpunkt der Veranstaltung ist geschickt gewählt. Sie soll nämlich vom 11. bis zum 17. September andauern und ihre Krönung in der am 18. September in Berlin tagenden Internationalen Lederschau erhalten.

Die Reichsschuhwoche wird unter dem Motto: „Ein neues Wort gilt heute, Schuhe machen Leute" veranstaltet. Es ist im Interesse der deutschen Schuhwirtschaft zu wünschen, daß der Reichsschuhwoche der erhoffte Erfolg beschieden ist. Man kann aber nicht umhin, schon jetzt auf einen großen Nachteil der Veranstaltung hinzuweisen, der ihren Erfolg sehr in Frage stellt. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gelehrt, daß eine Gemeinschaftspropaganda mit großen Mitteln geführt werden muß, soll sie nicht ein Fiasko erleiden. Die seiner Zeit vom Reichsverband für Herren- und Knabenkleidung in die Wege geleitete Gemeinschaftspropaganda endete mit einem völligen Mißerfolg, weil keine genügenden Mittel zur Verfügung standen. Die Baumwollindustrie hat vorläufig ihre Propaganda noch nicht aufgenommen, weil sie der Ansicht ist, daß diese nur dann Erfolg haben wird, wenn sie auf lange Sicht und in großzügiger Weise durchgeführt werden kann. Die Reichsschuhwoche beginnt ihre Propaganda mit unzulänglichen Mitteln; das wird auch offen von den Veranstaltern zugegeben. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen muß endlich einmal laut gesagt werden, daß die vielen Verbände, die zur Hebung des Absatzes der Waren bei ihren Mitgliedern eine Gemeinschaftswerbung durchzuführen beabsichtigen, diese erst dann aufnehmen sollen, wenn wirklich genügende Mittel zur Verfügung gestellt werden; sonst hat man nur Ausgaben, aber keinen Erfolg.

Hülsenfrüchte Tendenz: bis auf Speisehülsenfrüchte ruhig

	12. 8.	8. 8.		12. 8.	8. 8.
Vikt.-Erbs.	29-32	29-32	Pferdebohn.	20-21	20-21
gelb.Erbs.m.			Wicken	25 26	25 26
kl.gelb.Erbs.	-		Peluschken	25-26	25-26
grüne Erbs.	27-29	26-28	gelbe Lupin.	23 25	23 25
weiße Bohn.	36-37	36 37	blaue Lupin.	21-23	21-23

Rauhfutter Tendenz: ruhig, bei geringen Umsätzen

	12. 8.	8. 8.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,00	1,00
" " bindfgepr.	0,70	0,70
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,80	0,80
" " bindfadgepr.	0,70	0,70
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken	2,60	2,60
Heu, gesund, trocken	2,90	2,90
Heu, gut. gesund, trocken, alt	—	—
Heu, gut. gesund, trocken, neu	—	—

Breslauer Produktenmarkt

Ruhig

Breslau, 12. August. Der Getreidemarkt ist weiter ruhig. Roggen und Weizen liegen 1 bis 2 Mark unter den gestrigen Kursen. Das Angebot ist keineswegs groß. Der Gerstenmarkt ist unverändert. Gute Qualitäten in Sommergerste sowie Wintergerste sind weiter gut gefragt. Hafer zeigt keine Veränderung. Der Futtermittelmarkt ist bei fester Grundtendenz speziell in Kraftfutter völlig geschäftslos. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Metalle

Berlin, 12. August. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotdam: Preis für 100 kg in Mark: 105¼.

London, 12. August. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse $47\frac{13}{16}$—47⅞, per drei Monate $47\frac{15}{16}$—48, Settl. Preis 47⅞, Elektrolyt 51—52, best selected 50¼—51½, Elektrowirebars 52, Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 135¾—135⅞, per drei Monate 137½—137⅝, Settl. Preis 135¾, Banka 140¾, Straits 137¼, Blei, Tendenz träge, ausländ. prompt $18\frac{3}{16}$, entf. Sichten $18\frac{3}{16}$, Settl. Preis 18¼, Zink, Tendenz träge, gewöhnl. prompt 16, entf. Sichten $16\frac{9}{16}$, Settl. Preis 16, Quecksilber 22¾, Wolframerz c. i. f. 16½, Silber $16\frac{3}{16}$, Lieferung $16\frac{3}{16}$.

Verminderung des polnischen Eisenbahnverkehrs

Das polnische Verkehrsministerium hat soeben die Ziffern des Personen- und Güterverkehrs für den Monat Mai veröffentlicht. Danach sind im Mai d. J. insgesamt 12 561 000 Personen gegen 14 654 000 im Mai 1929 befördert worden, was einem Rückgang des Personenverkehrs um 11,3 Prozent entsprechen würde. Noch stärker kommt die Verminderung des Güterverkehrs zum Ausdruck. Insgesamt beförderte die polnische Staatsbahn im Mai 5 450 000 Tonnen Güter aller Art oder um 27,9 Prozent weniger als in derselben Zeitspanne des Vorjahres. Der Fuhrpark der polnischen Staatsbahnverwaltung bezifferte sich per 1. Mai 1930 auf 5335 Lokomotiven, 10 315 Personen- und 152 517 Güterwagen. Im Vergleich mit dem Vorjahr ist der Bestand der Güterwaggons geringer, was sich daraus erklärt, daß Polen infolge des geringen Waggonbedarfs 4606 im Auslande entliehene Güterwagen zurückgeben konnte.

ki.

Frankfurter Spätbörse

Kleines Geschäft

Frankfurt a. M., 12. August. Das Geschäft an der Frankfurter Abendbörse hielt sich in engen Grenzen. Eröffnungskurse: Barmer Bankverein 114¼, Darmstädter Bank 178, Commerzbank 128, Dresdner Bank 123, Farben 145¾, Siemens 183½, Rheinstahl 84, Metallgesellschaft 102. Freiverkehr: Gelsenkirchen 102, Mannesmann 81½, Aku 89, AEG. 134, Reichsbank 238½.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 12. August. (Terminpreise. Tendenz matt. Aug. 6,55 B., 6,45 G., Sept. 6,55 B., 6,45 G., Okt. 6,65 B., 6,60 G., Nov. 6,70 B., 6,65 G., Dez. 6.85 B., 6,75 G., Jan.-März 7,00 B., 6,90 G., März 7,10 B., 7,00 G., Mai 7,35 B., 7,25 G.

Warschauer Börse

vom 12. August (in Zloty):

Bank Polski	164,25—164,75
Bank Zachodni	72,00
Siła i Swiatło	75,00
Cukier	33,50
Węgiel	42,50
Lilpop	27,25
Starachowice	16,00
Borkowski	3,75
Haberbusch	111,00

Devisen:

New York 8,90, Dollar privat 8,88.65, London 43,39½, Paris 35,05, Wien 125,93, Prag 26,42, Italien 46,68, Belgien 124,67, Schweiz 173,30, Holland 359,20, Kopenhagen 239,63, Danzig 173,50, Berlin 212,84, Dollaranleihe 5% 65, Bodenkredite 4½% 50.25, Tendenz in Aktien stärker, in Devisen überwiegend schwächer.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	12. 8.		11. 8.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,541	1,545	1,545	1,549
Canada 1 Canad. Doll.	4,187	4,195	4,187	4,195
Japan 1 Yen	2,067	2,071	2,066	2,070
Kairo 1 ägypt. St.	20,87	20,91	20,88	20,92
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,369	20,409	20,369	20,409
New York 1 Doll.	4,1815	4,1895	4,181	4,189
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,431	0,433	0,428	0,430
Uruguay 1 Gold Pes.	3,437	3,443	3,437	3,443
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,58	168,92	168.57	168,91
Athen 100 Drchm.	5,432	5,442	5,43	5,44
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,485	58,605	58,48	58,60
Bukarest 100 Lei	2,493	2,497	2,493	2,497
Budapest 100 Pengö	73,315	73,455	73,32	73.46
Danzig 100 Gulden	81,42	81,58	81,42	81,58
Helsingf. 100 finnl. M.	10,523	10,543	10,524	10,544
Italien 100 Lire	21,91	21,95	21,905	21,945
Jugoslawien 100 Din.	7,428	7.442	7,426	7,440
Kopenhagen 100 Kr.	112,16	112,38	112,15	112,37
Kowno	41,76	41,84	41,76	41,84
Lissabon 100 Escudo	18,81	18,85	18,80	18,84
Oslo 100 Kr.	112,09	112,31	112,09	112,31
Paris 100 Frc.	16,45	16,49	16,445	16,485
Prag 100 K	12,404	12,424	12,403	12,423
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,05	92,23	92,05	92,23
Riga 100 Lais	80,64	80,80	80,67	80,83
Schweiz 100 Frc.	81,345	81,505	81,345	81,505
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3.032	3,038
Spanien 100 Peseten	45,95	46,05	46,35	46,45
Stockholm 100 Kr.	112,43	112,65	112,44	112,66
Talinn 100 estn. Kr.	111,58	111,80	111,58	111,80
Wien 100 Schill.	59,105	59,225	59,11	59,23

Berliner Produktenmarkt

Nachgebende Preise

Berlin, 12. August. Das Angebot in beiden Brotgetreidearten ist zwar nicht sehr reichlich zu nennen, da aber angesichts der gebesserten Wetterlage und des wieder stark ins Stocken geratenen Mehlgeschäftes Käufer nur auf ermäßigter Preisbasis im Markte sind, gaben die Preise für Weizen um etwa eine, für Roggen bis zu 2 Mark nach. Auf dem niedrigeren Preisstand fand das angebotene Material aber schlank Aufnahme. Die Preisrückgänge am Lieferungsmarkt hielten sich in etwa gleichem Ausmaß, wie am Effektivmarkt. Weizen- und Roggenmehle haben bei leicht nachgebenden Preisen nur ziemlich geringen Umsatz. Besonderes Interesse beansprucht der Hafermarkt. Neuhafer kommt jetzt auch vermehrt in besseren Qualitäten zum Angebot, so daß sich bei dem bestehenden ansehnlichen Preisunterschied zwischen alter und neuer Ernte die Nachfrage in stärkerem Maße Material aus neuer Ernte zuwendet; im ganzen ist das Geschäft aber entschieden ruhiger geworden. Gerste nur in feinen Brauqualitäten besser beachtet, jedoch auch nur bei Preiskonzessionen, Wintergerste wenig offeriert und lebhaft gefragt.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 12. August 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	61—62
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	57—60
2. ältere	—
c) fleischige	55—57
d) gering genährte	50—53
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	58—59
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	56—57
c) fleischige	54—55
d) gering genährte	52—53
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	45—50
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	39—43
c) fleischige	34—37
d) gering genährte	30—32
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	56—57
b) vollfleischige	52—54
c) fleischige	46—50
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	45—50
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	58—74
c) mittlere Mast- und Saugkälber	65—75
d) geringe Kälber	55—63
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	64—65
2) Stallmast	64—67
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	60—63
c) gut genährte Schafe	50—54
d) fleischiges Schafvieh	50—57
e) gering genährtes Schafvieh	38—48
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	58—60
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew	58—64
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew	60—65
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	59—64
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	58—60
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	56—58

Auftrieb: Rinder 1027, darunter: Ochsen 289, Bullen 319, Kühe und Färsen 419, Kälber 2800, Schafe 5639, Ziegen —, Schweine 14896. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2669. Auslandsschweine 566

Marktverlauf: Rinder glatt, Kälber, Schafe ruhig, Schweine ruhig, Schluß abflauend.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 12. August 1930

Weizen

Märkischer	246—249
" Sept.	260—261¼
" Okt.	263—265
" Dez.	270—272

Tendenz: fester

Roggen

Märkischer	161
" Sept.	172—173
" Okt.	174—175
" Dez.	183½—185

Tendenz: stetig

Gerste

Braugerste	210—230
Futtergerste und Industriegerste	183—200

Tendenz: stetig

Hafer

Märkischer	183—192
" Sept.	177—178
" Okt.	180—181
" Dez.	186—187

Tendenz: stetig
für 1000 kg in M. ab Stationen

Mais

Plata	—
Rumänischer	—

für 1000 kg in M.

Weizenmehl 29½—37½
Tendenz: behauptet
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin
Feinste Marken üb. Notiz bez.

Roggenmehl
Lieferung 22½—25
Tendenz: behauptet

Weizenkleie 9½—9¾
Weizenkleiemelasse —
Tendenz: behauptet

Roggenkleie 9½—9¾
Tendenz: behauptet
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin

Raps —
Tendenz:
für 1000 kg in M. ab Stationen

Leinsaat —
Tendenz:
für 1000 kg in M.

Viktoriaerbsen	27,00—32,00
Kl. Speiseerbsen	24,00—27,00
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	22,00—24,00
Ackerbohnen	17.00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
" neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	18,00—18,70
Trockenschnitzel prompt	8,40—9,20
Sojaschrot	14,60—15,40
Kartoffelflocken	15,80—16,50

für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg

Kartoff. weiße, neue	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

	12. 8.	11. 8.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,60	24,60
" " 76½ "	24,80	24,80
" " 72½ "	—.—	—.—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	15,90	15,90
" " 73 "	—.—	—.—
" " 70 "	—.—	—.—
Hafer, mittlerer Art u. Güte, alt	17,00	17,00
Braugerste, feinste	23,00	23,00
" gute	20,50	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste	18,50	18,50
Industriegerste	—.—	—.—

Futtermittel Tendenz stetig

	12. 8.	8. 8.
Weizenkleie	9¾—10¾	10—11½
Roggenkleie	9¾—10¾	10—11
Gerstenkleie	14—15	14—15

Mehl Tendenz: ruhig

	12. 8.	11. 8.
Weizenmehl (70%) alt	39,50	39,50
" (70%) neu	36.00	36,00
Roggenmehl (70%) alt	23.75	23.75
" (70%) neu	24,25	24,25
Auszugmehl alt	46,25	46,25
" neu	42,50	42,50

Berliner Börse

Freundlich und widerstandsfähig — Hauptwerte bis 2 Prozent höher — Nachbörse weiter befestigt

Berlin, 12. August. Die Abschwächungen des gestrigen Tages hatten zwar an einigen Märkten zu Beginn der heutigen Börse noch Ware herauskommen lassen, deren Umfang aber wesentlich geringer war, als vormittags befürchtet wurde. Die Unsicherheit, die aus diesem Grunde auch vorbörslich noch bestanden hatte, machte einer freundlicheren Grundstimmung Platz, und die Tendenz der ersten Kurse konnte als widerstandsfähig bezeichnet werden. Schon anfangs bestand bei der Spekulation Deckungsbegehr, so daß noch herauskommendes Material relativ schlank Aufnahme fand. Es ergaben sich kleine Kursabweichungen bis zu 1 Prozent nach beiden Seiten. Stärker gedrückt waren Schubert & Salzer, Conti-Gummi, Hohenlohe und Klöcknerwerke, bei letzteren dürften die herabgestimmten Dividendenaussichten für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr ungünstig gewirkt haben. Deutsche Wolle erschienen mit Minus-Minus-Zeichen an der Maklertafel. Andererseits hatten Elektrische Licht und Kraft auch kleine Auslandskäufe, und in Erwartung einer unverändert 10prozentigen Dividende mit plus 3 Prozent und Svenska mit plus 3 Mark stärkere Besserungen zu verzeichnen.

Im Verlaufe wurde es allgemein freundlicher, da sich die Spekulation, die gestern vielfach nach unten operiert hatte, zu Deckungen veranlaßt sah, besonders als sie merkte, daß keine neue Exekutionsware herauskam. **Farben und die übrigen Hauptwerte zogen bis zu 2 Prozent an.** Spritaktien, Kalipapiere und Berger fielen sogar mit Kurssteigerungen bis zu 3½ Prozent auf. Auch der Schiffahrtsmarkt zeigte heute eine etwas freundlichere Veranlagung. Anleihen waren ebenfalls etwas gebessert, von Ausländern waren Mexikaner und Bosnier gefragt, der Pfandbriefmarkt lag fast umsatzlos, im großen und ganzen aber behauptet, Reichsschuldbuchforderungen neigten zur Schwäche. Devisen allgemein etwas fester, Spanien weiter schwach. Der Geldmarkt lag unverändert leicht, Tagesgeld 2 bis 4, Monatsgeld 4¼ bis 5½, Warenwechsel 3¾ Prozent. Der Kassamarkt war bei unbedeutendem Angebot erneut rückgängig. Auch heute wurden Reichsschatzanweisungen per 15. 8. 1931 abgegeben. Mexikanische Renten konnten sich im Verlauf weiter befestigen. Die Börse schloß in ruhiger, aber freundlicher Haltung und meist 1 bis 2 Prozent über den Anfangskursen.

Die Tendenz an der Nachbörse ist etwas fester.

Breslauer Börse

Freundlicher

Breslau, 12. August. Die Tendenz der heutigen Börse war etwas freundlicher. Am Aktienmarkt lagen verschiedene Werte leicht befestigt, ohne daß das Geschäft eine Belebung erfuhr. EW. Schlesien stellten sich 2 Prozent höher, Schottwitzer Zucker gewannen 1½ Prozent, Reichelt Chemische 1 Prozent fester. Schwach lagen Eisenwerk Sprottau mit 36½, 2½ Prozent unter gestern. Um 2 Prozent gingen Hohenlohe auf 58 zurück. Huta schwach 66½, Gräbschener Terrain verloren ¾ Prozent, Kommunale Sagan mit 70 unverändert, Meinecke etwas fester, 78, Bodenbank leicht abgeschwächt, 137½. Am Anleihemarkt waren Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe 83,90, die Anteilscheine 25,60. Liquidations-Bodenpfandbriefe 86,5, die Anteilscheine 13,55. 8% Goldpfandbriefe 98,70. Im freien Verkehr Hilfskassenobligationen 0,55 Geld, 0,65 Brief.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 14,46. Amtliche Terminnotierungen. Tendenz stetig. Okt. 13,10 B., 13,09 G., Dez. 13,31 B., 13,29 G., Januar 1931: 13,41 B., 13,40 G., März 13,58 B., 13,56 G., Mai 13,69 B., 13,67 G., Juli 13,81 B., 13,77 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.